

B I L D U N G S C H W E I Z

ZEITSCHRIFT DES LCH

3a/2005

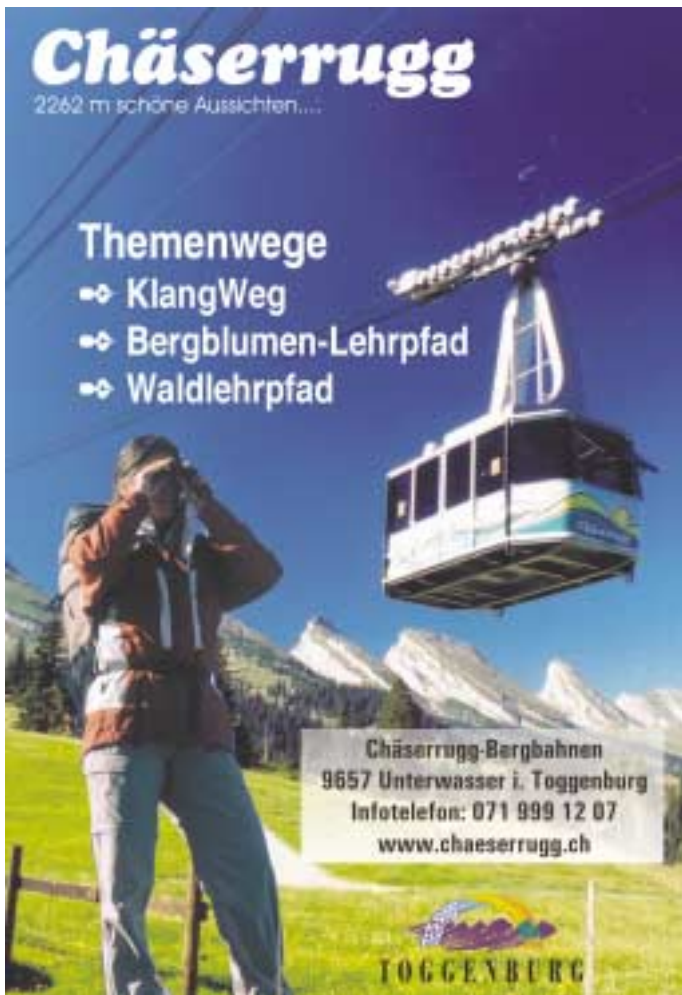
Sonderheft: Schule auf Reisen

- Höhenlust: Klassenlager in SAC-Hütten
- Schulrecht: Die Haftpflicht der Lehrpersonen
- Austausch: Schulbesuch in Übersee

Chäserrugg
2262 m schöne Aussichten....

Themenwege

- ❖ KlangWeg
- ❖ Bergblumen-Lehrpfad
- ❖ Waldlehrpfad



Chäserrugg-Bergbahnen
9657 Unterwasser i. Toggenburg
Infotelefon: 071 999 12 07
www.chaeserrugg.ch

TOGGENBURG



Vergnügen in Aussicht...

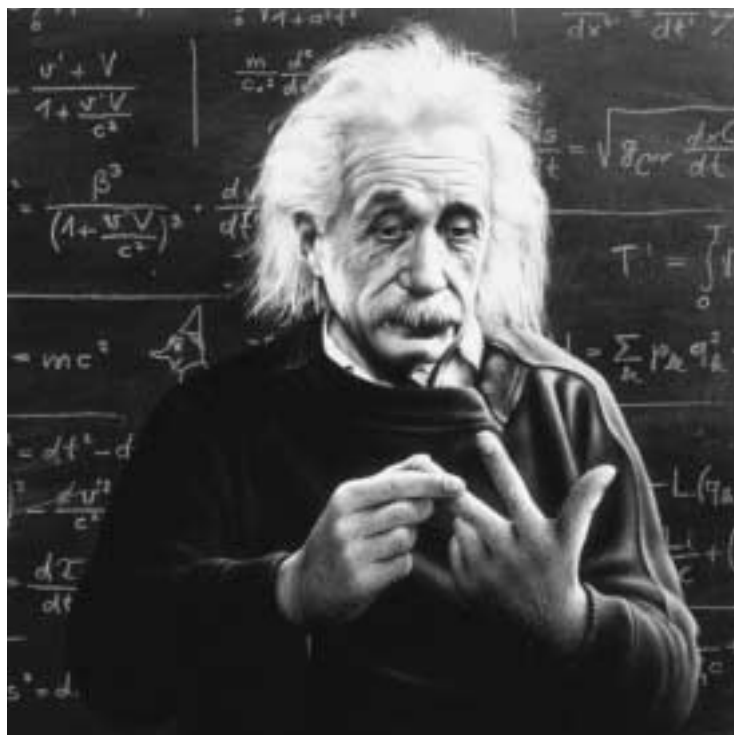
für Unternehmen, Vereine
und Gruppen.

Zugsüberfall mit Kidnapping, originelle Spiele im Freien (Tontaubenschiessen, Rodeo, Bogenschiessen, usw.), Trottinett- oder Mountainbikefahrt, Rössliwagen usw. Als Hintergrund die wunderschöne Landschaft der Freiberge, der Dampfzug und der Zug «Belle-Epoque» aus dem Jahre 1913. **Wir können Ihnen auch weiterbildende Schulexkursionen anbieten.**

Für die Unterhaltung bei Ihrem nächsten Ausflug verlangen Sie unseren Prospekt «Offerten für Gruppen».



Service marketing / 11, rue de la Gare / cp 357
CH-2350 Saignelégier / Tél.: +41 (0)32 952 42 90
promotion@les-cj.ch / www.les-cj.ch



Neu: "Mein Gott, Einstein!"

Sonderausstellung bis 12. März 2006

Relativitätstheorie, photoelektrischer Effekt und vieles mehr in einem Labor voller Mitmachexperimente mit echten Phänomenen veranschaulicht - interaktiv nur im Technorama!

Ausserdem: viel Humorvolles und Widersprüchliches zur Kultfigur Einstein.

Aufgepasst: Schnupperbesuch für Lehrkräfte an jedem ersten Mittwoch im Monat ab 12 Uhr; mit Einführungsvortrag, Gespräch von 17 bis 18 Uhr. Mit Schulbescheinigung gratis.

Shop und Selbstbedienungsrestaurant.

Auskunft: Tel. +41 (0)52 244 08 44

www.technorama.ch

Wer zugreift, begreift. Das Technorama ist die einzigartige Wissenschaftsarena Europas. Mit über 500 lehrreichen Phänobjekten, die zum Zugreifen animieren. Damit Gross und Klein spielerisch begreifen, was die Welt zusammenhält.

Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr, an Feiertagen montags geöffnet.

SBB Oberwinterthur (S12 oder S29) oder HB Winterthur und Bus 5 oder A1 Ausfahrt Oberwinterthur (72). Technoramastrasse 1, 8404 Winterthur

THE SWISS
TECHNORAMA
SCIENCE CENTER

Gute Schulreise!

Wer sagt denn Schulreisen müssen vor allem Spass machen!
Der Rücken schmerzt unter der Last des Rucksacks. An den Fersen wachsen Blasen. «Wie weit ist es noch bis zur Hütte?»
«Hoffentlich gibts keinen Milchreis zum Znacht.» – Die turnschuhgewohnten Füsse schmerzen nach stundenlangem Marsch auf steinigem Bergpfad. «Können wir Pause machen, ich sterbe vor Durst.»
Endlich in der Hütte: Die engen Platzverhältnisse im Zehnerschlag sind gewöhnungsbedürftig. Und schon werden die Ämtchen verteilt. Keine Zeit also, um der Freundin ein SMS zu schicken.
«Mensch, auf dem Klo friert man sich den A. ab!» «Und erst der Geruch, da musst du die Luft anhalten, sonst fällst du in Ohnmacht.» – Dass es kein Licht gibt im Massenschlag, darauf war man zwar gefasst, vermisst es aber deshalb nicht weniger.
Vergeblich sucht man eine ruhige Ecke, um mal für ein paar Minuten allein zu sein. Die Stimmung geht etwa gleich schnell dem Nullpunkt entgegen wie der Pfuus auf dem Handy. Tagwache um halb sechs. Die Morgentoilette mit Gletscherwasser ist kein wirklicher Muntermacher.
Wer ist denn bloss auf die Idee gekommen, das Schullager auf 2000 Meter Höhe, in einer Berghütte jenseits aller Annehmlichkeiten zu machen? Die frühe Tagwache, die strapaziösen Wanderungen, die ungewohnte Höhenluft, wenig Freiraum und noch weniger Privatsphäre sind für einige der Jugendlichen Grenz-Erfahrungen.
Nach einer Woche: Der Abschied vom netten Hüttenwart fällt schwer. Der Weg scheint nicht mehr halb so steinig, die Füsse hüpfen beinahe über die kantigen Steine. Die geschulten Augen erspähen die Murmeli am Hang lange bevor deren Pfiffe ertönen. Das Plumps-klo ist kaum mehr ein Thema. Mit Wehmut wirft man einen letzten Blick auf den Gletscher. «Ich hab die Kletterwand bis oben geschafft», frohlockt es im Herzen. Zuhause schwärmt man von der abenteuerlichen Gletscherwanderung. Und der Sonnenaufgang ist gleich auf fünf Fotos festgehalten. So schön wars.
Eine Reise ins Hochgebirge – nicht für alle Klassen geeignet, aber ein Abenteuer, das neben Spass vor allem vielerlei bleibende Erinnerungen und Erfahrungen bringt. Zu Freuden, Risiken und Haftpflichtfragen mehr in dieser Spezialausgabe von BILDUNG SCHWEIZ.

Doris Fischer

B I L D U N G
S C H W E I Z

Nummer 3a · 2005, 15. März 2005

Zeitschrift des Dachverbandes
Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)
150. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen-
und Lehrerzeitung (SLZ)

Inhalt

Aktuell

- 4 Mit offenen Augen unterwegs
- 4 Schweizer Jugend forscht

Schule alpin

- 7 Höhenlust – Klassenlager und Schulreisen in SAC-Hütten
- 9 Der SAC in Zahlen
- 9 Sicher unterwegs
- 10 Hütten-Hitparade

Schule auf Reisen

- 13 Studienwochen: Alpweide als Klassenzimmer
- 15 Wichtig sind Haltung und Engagement
- 16 Lehrpersonen-Austausch: Lernen und Freundschaft schliessen

Reisen bildet

- 19 Musik als Wegbegleiter
- 20 Bildung mit Lichtgeschwindigkeit
- 20 Sinnliche Wahrnehmungen
- 21 Juwelen im Moor
- 22 Rein in die guten alten Zeiten
- 22 Reise in die Steinzeit
- 23 Calderon erklärt Barockgeschichte

Schulrecht

- 24 Wann haften Lehrerinnen und Lehrer?

Rubriken

- 27 LCH MehrWert
- 31 Neue Bücher und Medien
- 32 Bildung und Entwicklung
- 35 Bildungsmarkt
- 37 Bildungsforum/Impressum
- 39 Vorschau

Rufnummer

- 39 Seoul–Zürich retour

Titelbild: Höhenlust – die Felsenwelt bietet auch und gerade Kindern unvergessliche Erlebnisse
Foto: Bruno Hasler

Mit offenen Augen unterwegs

Wer blüht zuerst? Wer quakt zuerst? Die Aktion «Frühling erleben» des Naturama Aargau will die Veränderungen der Natur im Laufe des Frühlingsvierteljahres festhalten. Gesucht werden naturbegeisterte Schülerinnen und Schüler, welche ihre Beobachtungen melden. Sie sollen bei vier häufigen Pflanzen (Huflattich, Schwarzdorn, Apfelbaum und Schwarzer Holunder) beobachten, wo und zu welcher Zeit sie aufblühen. Von vier Tierarten (Grasfrosch, Hausrotschwanz, Mauersegler und Schwalbenschwanz) möchte das Naturama erfahren, wo sie zum ersten Mal in diesem Frühling gesichtet werden.

Dazu ist auf der Homepage des Naturama eine Datenbank eingerichtet, in die alle aktiven Beobachterinnen und Beobachter ihre Entdeckungen eintragen können. Die Daten geben Auskunft über das Vorkommen von Arten im Kanton und zeigen auch, wo dank der Höhenlage oder der guten Besonnung der Frühling am schnellsten Einzug hält. Diese Daten können von den Teilnehmenden dank eigenem Passwort selbst einge-



Foto: Naturama Aargau

Frühlingserwachen. Wer sucht, der findet.

tragen werden und sind dann auf einer Karte für alle einsehbar.

Zum Schluss werden die Daten zentral ausgewertet und in einem kleinen Bericht veröffentlicht. Wer sich für eine Teilnahme interessiert, findet auf der Homepage des Naturama www.naturama.ch/naturschutz alle Informa-

tionen und kann sich dort direkt anmelden.

Das Naturama Aargau bietet dieses Jahr zudem ein umfangreiches Bildungsangebot im Bereich Naturschutz an. Das Programm ist ebenfalls auf der Homepage abrufbar.

dfm

Sich von Einstein inspirieren lassen

Im Jubiläumsjahr Albert Einsteins bietet die Stiftung «Schweizer Jugend forscht» (SJf) ein neues, interdisziplinäres Studienwochenpaket an. Es soll Schülerinnen und Schüler zwischen 16 und 21 Jahren zu innovativen und vielleicht gar visionären Ideen inspirieren. Bearbeitet und untersucht wird die Frage, wie eine Mission zu Europa – dem kleinsten der Galilei'schen Monde – bewerkstelligt werden könnte. Anmeldeschluss ist der 30. Juni.

Mehr Informationen bald unter www.sjf.ch und bei der Geschäftsstelle, Telefon 061 690 92 00; Informationen zu den anderen Studien- und Projektwochen unter www.sjf.ch/studienwochen/jahresprogramm.htm.

Zu den weiteren Angeboten von SJf gehören: Ein lustvoller Physikwettbewerb und eine neu erschienene Anleitung für wissenschaftliche Projektarbeiten in der Schule.

Ebenfalls im Rahmen des Jahres der Physik findet rund um die Welt ein «Physics Talent Search» für Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren statt. Die Schülerinnen und Schüler brauchen keine Physiktalente zu sein, um mitzumachen. Gefragt sind kreative Ideen und Humor. Wer schriftlich oder künstlerisch begabt ist, kann an diesem interdisziplinären Anlass ebenfalls brillieren. Abgabetermin ist der 15. Juni. Mehr Informationen unter www.talentsearch2005.ch, mehr zum Einsteinjahr Seite 20.

B.S.

Wettbewerb Robot-Technik

Lust auf Wissenschaft und Technik? Für den internationalen «First Lego League Wettbewerb» sind Teams von Jugendlichen im Alter von 10 bis 16 Jahren aufgefordert, «Robotikaufgaben» sowie eine «Forschungsaufgabe» zu lösen. Die Teams treten mit ihren Lösungen am 18. November 2005 in Olten zu einem Wettkampf an. Sie haben dabei die Gelegenheit, sich für den europäischen Final zu qualifizieren.

Gesucht werden Teamleiter, welche ein Team mit mindestens sechs Jugendlichen zusammenstellen. Die Teamverantwortlichen werden zum kompetenten Teamleiter ausgebildet und erlernen nebst Teamführung die technischen Grundlagen zur Lösung der Aufgaben (Programmierung des Lego-Roboters). Genauere Informationen bei der Fachhochschule Solothurn Nordwestschweiz, Martina Schmid, Riggbachstrasse 16, 4600 Olten, Telefon 062 286 00 20, Fax 062 286 01 91, martina.schmid@fhso.ch, www.firstlego-league.org

Weiterbildung Kenia anders

Ein Weiterbildungsangebot der besonderen Art ermöglicht einer kleinen Gruppe von Schweizer Lehrkräften der Volksschulstufe einen Einblick in kenianische Schulen. Die vom IZB mit einer kenianischen Partnerorganisation konzipierte Studienreise in die Gegend des Viktoriasees ermöglicht eine Begegnung mit Schulen, Land und Leuten in Kenia. Die Studienreise findet im Herbst 2005 statt, wird gemeinsam vor- und nachbereitet sowie vor Ort von einer kenianischen und einer schweizerischen Fachperson betreut. Anmeldeschluss ist der 15. Juni 2005. Weitere Informationen: Institut für internationale Zusammenarbeit IZB der PHZ Zug, Zugerbergstrasse 3, 6300 Zug, Tel. 041 727 12 75, izb@zug.phz.ch, www.zug.phz.ch

Mit Sicherheit mehr Spass: Schulreisen mit der Bahn.

Mit dem Frühlingserwachen rücken auch die Schulreisen wieder näher. Dank den Angeboten von RailAway aber kein Grund, sich lange den Kopf zu zerbrechen: Zahlreiche interessante Ideen versprechen unvergessliche Gruppen-erlebnisse. Das findet auch Martin Steiner, Lehrer an der Realschule Bern-Bethlehem. Drei gute Antworten auf drei wichtige Fragen.

Herr Steiner, was gefällt Ihnen besonders gut an den Schulreiseangeboten von RailAway?

«Die Arrangements verbinden Bewegung, Geselligkeit und Information zu einem runden Ganzen: So haben alle etwas davon. Zudem kommt man gerade bei Besichtigungen und Führungen an Möglichkeiten heran, deren Organisation sonst sehr aufwändig wäre und viel Zeit in Anspruch nehmen würde. Bei RailAway kriege ich das alles dazu – Spass inbegriffen. Ich habe also fast nichts zu tun und kann meiner Klasse trotzdem einen tollen Ausflug bieten.»

Wie gehen Sie vor, wenn Sie eine RailAway-Reise buchen möchten?

«Ganz einfach: Ich wähle im Schulreisekatalog von RailAway ein Angebot aus und

gebe meine Bestellung telefonisch über Rail Service 0900 300 300 auf. Das Beratungspersonal ruft mich dann zurück: So muss ich die CHF 1.19/Minute nicht selber berappen, was ich sehr aufmerksam finde. Anschliessend bekomme ich eine Bestätigung per Fax. Die Bezahlung erfolgt bequem mit Kreditkarte, worauf mir die Reisedokumente zugeschickt werden. Rund eine Woche vor dem Reisedatum schliesslich gebe ich noch die genaue Teilnehmerzahl durch. That's it – völlig unkompliziert.»

Wieso ziehen Sie auf Schulreisen die Bahn dem Car vor?

«Die Bahn ist sinnvoll, auch wenn sie etwas teurer ist: Sie ist gemütlich, weil man sich darin frei bewegen kann, was gerade auch auf längeren Reisen sehr angenehm ist.



Die Kinder geniessen das: Sie können einfach die Plätze tauschen und miteinander spielen – wie es ihnen passt. Auch die Eltern geben der Bahn gegenüber dem Car ganz klar den Vorzug: Sie sind überzeugt, dass die Sicherheit besser gewährleistet ist.»



So kommt Ihre Klasse in Fahrt

- Die Schulreiseangebote von RailAway sind jeweils von **Montag bis Freitag** gültig. Montag, Mittwoch und Freitag eignen sich besonders gut für eine ruhige Schulreise.
- Buchen Sie Ihre Schulreise frühzeitig und **spätestens fünf Werktage** vor dem Ausflug.
- Auf der **kostenlosen Reko-Fahrt** können Sie Ihre Schulreise optimal vorbereiten.
- Bestellen können Sie **an Ihrem Bahnhof** oder rund um die Uhr über **Rail Service, Tel. 0900 300 300** (CHF 1.19/Min.).
- Die Bezahlung ist mit **Kreditkarte oder Bargeld** möglich. **Rechnungen** werden ab CHF 300.– ausgestellt.
- Weitere Informationen über die Angebote von RailAway gibts im Internet unter **www.railaway.ch** oder im **Schulreisekatalog** von RailAway (s. Coupon).

☐ **Ja, bitte schicken Sie mir den aktuellen Schulreisekatalog von RailAway mit über 50 interessanten Angeboten.**

Vorname _____

Name _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Coupon ausfüllen, ausschneiden, auf eine Postkarte kleben oder in ein Couvert stecken und an folgende Adresse senden:
RailAway AG, Zentralstrasse 7, 6002 Luzern.



NEU

- Erdmännchen
- Tierparade
- Wal-Kino

Attraktionen

- Seelöwen-Vorführungen
- Elefanten-/Pony-/Kamelreiten
- Elefantenbad mit Fütterung
- Rösslitramp-Fahrten
- Kizoo-Kinderclub
- Geburtstag-Party

Speziell für Gruppen auf Anmeldung

- Elefanten-Tagwache
- Frühstück mit Affen
- Führungen

Preise

- Kinder ab 4 Jahren: Fr. 4.50
Geburtstagskinder Gratis-Eintritt
- Erwachsene ab 16 Jahren: Fr. 10.–
- Gruppen Spezialtarife

Offen 12. März – 31. Oktober 2005

Täglich von 9.00 – 18.00 Uhr

Sonn- und Feiertage von 9.00 – 19.00 Uhr

Oberseestrasse, 8640 Rapperswil

Telefon 055-220 67 60

www.knieskinderzoo.ch

Parkplätze direkt vor dem Kinderzoo

Wetter und Klima einfach erklärt.

Wissen und Spass zum Thema Wetter & Klima.

«Wunderfitz», das Wissensmagazin und Lehrmittel für die Kindergarten- und Unterstufe für CHF 13.–.



Bestellen Sie unter www.wunderfitz.ch,
wunderfitz@zollikofer.ch
oder Telefon 071 272 72 36

Für Ihre persönliche Wetterberatung:

0900 162 333 (24 Stunden,

CHF 3.– pro Anruf +1.– pro Minute).

Weitere Infos unter www.meteoschweiz.ch

Präsentiert von MeteoSchweiz und Wunderfitz



MeteoSchweiz



4x pro Jahr Wissen und Spass

Verkehrshaus der Schweiz
Lidostrasse 5
6006 Luzern
Telefon 041 370 44 44
www.verkehrshaus.ch

verkehrshaus.ch
PLANETARIUM

Ein ganz und gar ungewöhnliches Abenteuer im Planetarium nimmt seinen Anfang in einem gewöhnlichen Garten vor einem gewöhnlichen Haus. Zwei Kinder basteln sich aus einem Pappkarton eine Weltraumrakete und starten in derselben Nacht damit tatsächlich zu einem atemberaubenden Flug durch unser Sonnensystem! Doch wie kommt man damit sicher von der Erde ins All und wieder zurück? Glücklicherweise haben die zwei Freizeitastronauten ein animiertes Astronomiebuch in ihrem Gepäck, das sie sicher begleitet und ihnen viel Wissenswertes über unsere kosmische Nachbarschaft erzählt.

Von der glühend heißen Oberfläche des Merkurs und der Venus führt der abenteuerliche Flug zu den Tälern des Mars und weiter zu Wolkentürmen auf dem Jupiter, durch die Ringe des Saturns vorbei an Uranus und Neptun bis hin zum eisigen Pluto. Reichen wohl der Treibstoff und der Luftvorrat für die Rückreise zu unserem blauen Planeten? Das Geheimnis der Kartonrakete ist eine Immersiv-Animation in der gesamten Kuppel des Planetariums. (Der Betrachter ist mitten im Bild)

Für Schüler ab 1. – 5. Schuljahr. Jeweils um 11.00h, Dauer: 40 Minuten

Mehr Informationen für Lehrpersonen unter www.verkehrshaus.ch / Kontakt Schuldienst des Verkehrshauses: education@verkehrshaus.ch

DAS GEHEIMNIS DER KARTONRAKETE



Höhenlust – Klassenlager in SAC-Hütten

Der Schweizer Alpen-Club SAC will seine Hütten im Hochgebirge vermehrt für Klassenlager und Schulreisen öffnen. Abenteuer und Grenzen erlebten die Schülerinnen und Schüler einer Reinacher Progymnasiums-Klasse im letzten Sommer in der Coaz-Hütte im Engadin.



Fotos: Doris Fischer

Anstrengende Woche, aber ein voller Erfolg: Die Baselbieter Jugendlichen vor dem Abschied von der Coaz-Hütte.

Auf dem Weideland rund um die Mittelstation Murtèl der Corvatsch-Luftseilbahn auf 2699 Metern über Meer liegt Ende August letzten Jahres ein Hauch Schnee. Vor knapp einer Woche hatten die Schülerinnen und Schüler der 4. Progymnasiums-Klasse Reinach BL an dieser Stelle ihre schweren Rucksäcke geschultert und den rund dreistündigen Marsch zur Coaz-Hütte unter die Wanderschuhe genommen. Es war der Start in ein einwöchiges Abenteuer mit einigen Unbekannten.

Doris Fischer

Der gut markierte Weg bietet anfänglich keine nennenswerten Schwierigkeiten. Rutschgefahr besteht höchstens auf den feuchten, glattpolierten Felsplatten beim Überqueren eines der zahlreichen Rinnale und Bächlein. «Eine Grund-Fitness und bergtaugliche Ausrüstung sind jedoch Bedingung für ein solches Unternehmen», betont die Klassenlehrerin Susanne Schneider.

Nach rund einer Stunde Marschzeit grüsst zum erstenmal der Roseggletscher mit seiner russgrauen Seitenmoräne; fast gleichzeitig erblickt man tief unten den milchig-grünen Gletschersee am Ende des Rosegtales. Und eine Viertelstunde später taucht aus dem Nebel die auf einer Felsnase gelegene Coaz-Hütte auf. Die SAC-Hütte ist vom 22. bis 27. August Schul- und Lebensort der 14-Jährigen und ihrer Lehrerinnen Susanne Schneider und Katja Rösch sowie von Begleiter Markus Gaugler.



Klassenlager am Abgrund: Die Coaz-Hütte liegt auf einer Felsnase über dem Gletschersee im hintersten Rosegtal.

Nicht Angst, aber Respekt habe ihnen die Lage der Hütte eingebläut, erklären die drei. «Es ist für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung. Absolutes gegenseitiges Vertrauen und die Gewissheit, dass die Regeln hundertprozentig eingehalten werden, sind dafür unbedingt nötig», betont Susanne Schneider.

Kein Licht auf dem Plumpsklo

Ziel der aussergewöhnlichen Woche ist es, den Jugendlichen die Vielfalt der Bergwelt – etwas typisch Schweizerisches – zu zeigen und dabei Grenzen erfahrbar zu machen. Besondere Herausforderungen für die Jugendlichen sind das Zusammenleben auf engstem Raum, der geringe Komfort und der anstrengende Tagesablauf mit früher Tagwache und anstrengenden Wanderungen. «Man ist nie allein, und auf dem Plumpsklo stinkt es», sind die häufigsten negativen Bemerkungen der Jugendlichen. Und noch etwas wird arg vermisst: «In den Zimmern gibt es kein elektrisches Licht.» Aber jetzt, am Ende der Woche, habe man sich langsam

gewöhnt, stellen sie lässig fest und der Stolz, durchgehalten zu haben, ist ihnen anzumerken.

Goldschatz Alois

Dass das Lager ein voller Erfolg wurde, ist massgeblich auch das Verdienst von Hüttenwart Alois Kunfermann. «Der Alois mit seinem Engagement macht vieles angenehmer», bestätigen die Lehrpersonen, «wir haben gespürt, dass da jemand ist, der Freude hat und uns mit Rat und Tat unterstützt.» Vor allem bei der Organisation der verschiedenen Aktivitäten sei ein erfahrener Hüttenwart Gold wert; und fast noch wichtiger: seine Kochkünste. Auch die Kinder sind des Lobes voll. «Pizokel und Mostsuppe, diese Bündner Spezialitäten allerdings, kommen bei den Kindern meist nicht gut an», lacht Alois Kunfermann. Umso besser angekommen sind die Aktivitäten, welche der Hüttenwart organisiert hat: Unter anderem standen eine geführte Gletscherwanderung, ein Kletter-Event und ein Treffen mit einem Wildhüter auf dem Programm. «Diese

Zusatzaufgaben haben mich sowohl im Voraus als auch während der Lagerwoche sehr stark beansprucht», erklärt er. Den zwei Lehrpersonen und den Jugendlichen windet er jedoch ein Kränzchen und bestätigt: «Sie haben gut mitgemacht und sich an die Regeln gehalten. Ich bin bereit, wieder einmal eine Schulklasse zu empfangen.»

Die Bilanz am Ende der Lagerwoche fällt auch bei den Kindern überwiegend positiv aus: «Es war toll, ich würde sofort wieder gehen.» «Wir haben viele Erfahrungen gemacht und viel Praktisches gelernt.» «Meine Kondition ist jetzt viel besser.» Und sogar das Plumpsklo hat für die meisten den Schrecken verloren. Dennoch freuen sich fast alle auf eine warme Dusche, ein Zimmer und Zeit für sich allein.

Schulen sind willkommen in der SAC-Hütte

Der Alpinismus ist in den letzten Jahren eher zurückgegangen. Dazu trägt einerseits die erhöhte Gefahr durch das Tauen des Permafrosts bei; andererseits

sind Wanderungen ins Hochgebirge oder eine Ferienwoche in den Schweizer Alpen ein Freizeit- und Ferienangebot unter vielen. Das spüren auch die SAC-Sektionen. Die Zahl der Übernachtungen in den alpinen Hütten stagniert oder ist mancherorts seit längerem rückläufig.

Der Unterhalt und die Bewartung der Unterkünfte sind jedoch kostenintensiv. Damit ein Hüttenwart ein einigermaßen gesichertes Einkommen erwirtschaften kann, braucht er Kundschaft. Der SAC ist deshalb bestrebt, die Hütten stärker für Familien und Gruppen, Schulen und Vereine öffnen. Vor allem in den Randzeiten ausserhalb der Hochsaison sind Kapazitäten frei.

Hütten sind keine Hotels

Die Sektionen des SAC haben deshalb in einigen Hütten die Infrastruktur der neuen Kundschaft und den veränderten Ansprüchen angepasst. Spezialprogramme und Kurse für Familien und Schulen erhöhen zusätzlich die Attraktivität.

Dennoch bieten Berghütten aufgrund ihres abgelegenen Standortes nicht den im Flachland üblichen Komfort. Nur in vereinzelter (meist neueren) Hütten stehen kleinere Schlafräume oder Duschen zur Verfügung. Die Platzverhältnisse lassen bei vollbelegter Hütte keine grosse Privatsphäre zu.

Das möglichst reibungslose Zusammenleben vieler Menschen mit unterschiedlichen Zielen und Tagesrhythmen (Klet-

terer, Alpinisten, Wanderer) auf engem Raum setzt zudem ein grosses Mass an Rücksichtnahme und Verständnis voraus.

Weiter im Text

Philippe Metzker: «Alpinwandern Schweiz – Von Hütte zu Hütte», Schweizer Alpen-Club SAC, 336 Seiten, mit Routenkärtchen, Streckenprofilen und Fotos, Fr. 44.– (Mitglieder Fr. 36.–)

Der bewährte Alpenführer beschreibt über 100 Bergwanderungen für Anfänger und erfahrene Bergwanderer, für Familien mit Kindern und Veteranen. Er wurde

vollständig überarbeitet und erweitert. Remo Kundert/Marco Volken: «Hütten der Schweizer Alpen», Schweizer Alpen-Club SAC, 400 Seiten, Fr. 44.– (Mitglieder Fr. 36.–)

Weiter im Netz

40 der über 150 SAC-Hütten eignen sich sehr gut für Schulreisen und -lager oder für Projektwochen. Kontakt: Christine Wittwer, Assistentin Hüttenwesen SAC, Tel. 031 370 18 32, Mail: christine.wittwer@sac-cas.ch, www.sac.ch

Der SAC in Zahlen

Dem 1863 gegründeten Schweizer Alpen-Club SAC sind rund 105 000 Mitglieder in 111 Sektionen angeschlossen. Diese besitzen und betreiben 153 Hütten mit über 9500 Schlafplätzen. Pro Jahr nächtigen über 300 000 Personen. Dazu kommen rund 1 Million Tagesgäste.

Die Hütten in alpinen Höhenlagen mit einem Anlagewert von insgesamt gegen 180 Millionen Franken werden nach Bedarf restauriert und den veränderten Ansprüchen der Gäste und den gesetzlichen Auflagen angepasst. In den letzten Jahren wurden insbesondere leistungsfähige Küchen, zeitgemässe sanitäre Einrichtungen eingebaut und die Massnlager teilweise in kleinere Schlafräume unterteilt.

Mehr Komfort, verstärktes Marketing, neue Angebote und eine engere Kooperation mit Tourismus-Partnern sollen die Zukunft der 153 Clubhütten langfristig sichern. Die Öffnung der SAC-Hütten für Schulen gehört ebenfalls zu der neuen Strategie.

dfm

Sicher unterwegs

Nicht Leistung, Gipfelziel oder Aussicht zählen, sondern Geschichten, Abenteuer und aussergewöhnliche Erlebnisse. Kinder brauchen für ihre Entwicklung Gelegenheit, spannende Abenteuer zu erleben, sich Erfahrungsräume selbst zu erschliessen. Eine Wanderung, verbunden mit einer Hüttenübernachtung, bietet dazu ideale Voraussetzungen.

Pausen einplanen

Nehmen Sie sich genug Zeit für die Planung und gliedern Sie die Tour sorgfältig. Berücksichtigen Sie Wünsche und Ideen der Kinder, gestalten Sie die Wanderung möglichst abwechslungsreich. Teilen Sie die Kräfte gut ein. Informieren Sie sich im Voraus über interessante Wegabschnitte oder Sehenswürdigkeiten

entlang des Weges, planen Sie genügend Pausen ein und lassen Sie Spielraum für Unvorhergesehenes.

Kinder im Schulalter sind zu Tagestouren in der Lage, wenn die nötigen Ruhepausen eingehalten werden und sie motiviert sind. Als Faustregel gilt: Normalgezeit für Erwachsene $\times 1,5$ = ungefähre Gezeit mit Kindern. Zu berücksichtigen sind die Fähigkeiten der Teilnehmenden und die Wetterprognosen.

Richtige Ausrüstung

Kinder sollten über gutes Schuhwerk verfügen, d.h. mindestens über knöchelstützende Schuhe mit rutschfesten Sohlen, noch besser aber über Kinderbergschuhe.

In den Rucksack gehören – auch für die Kinder – immer: Regen-, Sonnen- und Kälteschutz, Touren- und Notproviand, genügend Getränke, Taschenmesser, Notapotheke, Ersatzwäsche, allenfalls Spielzeug, Kuschtierchen.

Bezüglich Essen und Trinken gelten folgende Regeln: Trinken Sie mindestens 1,5 Liter pro Tagestour; geeignete Getränke sind Tee, Wasser oder verdünnte Fruchtsäfte. Alle 1–2 Stunden sollte eine Zwischenmahlzeit eingeplant werden, da bei körperlicher Anstrengung der Blutzuckerspiegel sinkt. Geeignet sind frisches Obst, Dörrobst, Nüsse, Darvida, Knäckebrot und Getreide- und Fruchteriegel.

Bei den Hauptmahlzeiten sind kohlenhydratreiche Speisen wie Nudeln oder



Foto: Tanja Peter, SAC

Kinder brauchen Abenteuer und die Gelegenheit, sich Erfahrungsräume selber zu erschliessen.

Kartoffeln ideal, um die körpereigenen Energiereserven aufzubauen. Und was Abfälle und Sammelleiden-schaft betreffen, gilt der Grundsatz: «Lass nichts zurück als deine Fuss-spuren, nimm nichts mit als deine Ein-drücke!»

Wer läuft vorne, wer hinten?

Im Aufstieg laufen die Kinder am besten voraus. Damit kann ihr Verhalten und ihre Verfassung gut im Auge behalten werden. Fällt der Weg, gehen die Erwachsenen voraus und verhindern damit das beliebte, aber ungesunde «Wettrennen ins Tal». Wenn ein Kind Angst hat, nimmt man es an die Hand, ebenso bei ausgesetzten Stellen.

In den Bergen kann das Wetter schnell ändern (Gewitter, Nebel, Kälteein-brüche und Windböen). Ausreichende Ausrüstung ist also unbedingt von Nöten. Aber auch schönes Wetter ist wegen der hohen UV-Strahlung nicht ungefährlich. Schützen Sie darum Kopf, Haut und Augen entsprechend.

Mut zur Umkehr

In steilen Passagen steigt die Gefahr, abzurutschen oder vom Steinschlag überrascht zu werden. Wandernde hal-ten sich möglichst kurz in diesen Gefah-renzonen auf und bewegen sich kon-zentriert. Generell gilt, sich nicht unnötigen Risiken auszusetzen. Haben Sie den Mut umzukehren, wenn etwas zu gefährlich erscheint.

Sollten Sie trotzdem in eine Notlage geraten, gilt es, Ruhe zu bewahren. Beurteilen Sie die Lage, sichern Sie alle Beteiligten und leisten Sie – sofern jemand verunfallt ist – erste Hilfe. Wenn nötig, alarmieren Sie die Schwei-zerische Rettungsflugwacht REGA über Tel. 1414 oder holen Sie Hilfe.

Bruno Lüthi
Bereichsleiter Hütten, SAC

Hütten-Hitparade

Die Solvayhütte am Matterhorn (Notunterkunft auf 4003 m ü.M.) ist die höchstgelegene Hütte. Die höchstgelegene bewartete Hütte ist die Cabane de la Dent Blanche auf 3507 m ü.M. Die grösste Hütte ist die Konkordiahütte im Aletschgebiet mit 165 Schlafplätzen, die kleinste mit 8 Schlaf-plätzen ist die Refuge de Chalin. Die älteste Hütte ist die 1863 erbaute Grünhornhütte und die jüngste die 2003 erbaute Finsteraarhornhütte. Am meisten frequentiert ist die Britanniahütte mit 9723 Übernachtungen im Jahr 2003. Mit Solarenergie ausgerüstet ist die Keschhütte, die futuris-tischste Architektur weist die Cabane du Vélan auf, und extrem abgelegen und extrem schwierig zu erreichen ist das Schalijoch-Biwak.

dfm

www.centralmusic.ch
! NEU Onlineshop !



Drums Percussion, Congas, Djembes,
Gitarren, Bässe, Verstärker, PJ-Anlagen
Klangschalen, Gongs, Orffinstrumente
Seilergraben 61 Tel: 044 262 34 20

Central Music

TICINO-CAMPING



Eine Region für alle Jahreszeiten.
Die abwechslungsreiche, zauberhafte
Natur, dazu das eindruckliche
kulturelle Erbe sowie eine touristische
Infrastruktur, die kaum Wünsche
offen lässt!

Ideal für Gruppen, auch mit Halbpension.

**Grosszügige Plätze • Neue Sanitäranlagen • Herrliches
Schwimmbad • Spielplatz, Volleyball, Tischtennis • Einkaufs-
möglichkeiten • Gepflegtes Restaurant, mit attraktiven Preisen
speziell für Gruppen, auch mit Halbpension**

Geöffnet: März bis Oktober – Geniessen Sie Ihren Urlaub/Ausflug in reiner Natur
auf PARK CAMPING RIARENA, 6516 CUGNASCO, Telefon 091 859 16 88
Familie B. Koller freut sich auf Ihren Anruf resp. Ihren Besuch.

HERZ 

Eine interdisziplinär gestaltete Ausstellung über das HERZ
als Organ und das HERZ als Symbol mit diversen Original-
herzen, Experimenten und einmaligen Modellen zum
Anfassen und Selberentdecken!

Verlängert bis 3. Juli 2005!

Dienstag bis Sonntag 13 - 17 Uhr, Donnerstag 13-20 Uhr

Sonderausstellung im **KULTURAMA** Museum des Menschen,
Englischviertelstr. 9, 8032 Zürich, www.kulturama.ch

 **Schulfahrten 2005**

Tel. 00 39/05 47/67 27 27, Fax 00 39/05 47/67 27 67
Via Bartolini 12, 47042 Cesenatico, Italia – www.real-tours.de
24 h online buchen – E-Mail: Info@real-tours.de

Busfahrten nach **Cesenatico** mit Ausflügen ab Euro 198.–
Busfahrten zur **Toskana-Küste**, zum **Gardasee**, nach **Rom**, nach **Sorrent**, nach **Südtirol**,
nach **Spanien**, nach **Griechenland**, nach **Prag**, nach **Paris**, nach **London**

Individuell für Lehrer und Begleiter: Oster und Silvesterfahrten

Weitere Informationen auch bei:
R. Paverada, Im Steinach 30, 87561 Oberstdorf, Telefon 08322 800 222, Fax 08322 800 223

Im Herzen des Waadtländer Jura -
60 Min. von Bern entfernt (Autobahn)

Vallorbe
Terre secrète
Land der Geheimnisse
A secret land



**DIE TROPFSTEIN-
HÖLEN** **DER "SCHATZ
DER FEEN"** **DAS EISENBahn-
MUSEUM**

**DAS
EISENMUSEUM** **DIE FESTUNG
VON VALLORBE** **JURAPARC (BÄREN,
WÖLFE, BÜFFEL)**

VERKEHRSBÜRO
Grandes Forges 11 1337 Vallorbe
Tel. 021 843 25 83
Fax 021 843 22 62
contact@vallorbe.ch


www.vallorbe.ch


**l'Auberge
Pour Tous**

v a l l o r b e



Preisgünstig und ideal für Gruppen
www.aubergepourtous.ch
infos@aubergepourtous.ch
Tel. 021 843 13 49

Schweiz. Jugend- und Bildungszentrum SJBZ Einsiedeln ... im Herzen der Schweiz

In wunderschöner Landschaft zwischen Kloster
und Sihlsee umgeben von grosszügig angelegten
Wiesen und Sitznischen unter den Bäumen.



Ideal für Firmen und Vereine – unser Gästehaus mit:

- sehr schönen Seminar- und Meditationsräumen • Einzel- und Doppelzimmern
- ausgezeichnete Schweizerküche mit liebevoll zubereiteten Menüs und Frühstücksbuffet
- einmaligem Wander-, Bike- und Skigebiet

Ideal für Schulen – unsere Jugend- und Gruppenhäuser mit:

- je 46/48 resp. 27 Betten • eigener Küche für Selbstversorger, Voll- oder Halbpension möglich
- Seminar- und Meditationsräumen • grossen Spielwiesen mit Feuerstelle vor den Häusern

Verlangen Sie unseren Prospekt!

Schweizer Jugend- und Bildungszentrum, Lincolnweg 23, 8840 Einsiedeln
Tel. 055 418 88 88, Fax 055 418 88 89, E-Mail: info@sjbz-online.com, www.sjbz-online.com

SAURIERMUSEUM FRICK



Führungen:

Monica Rumbeli

☎ 062 871 53 83

In einem Land vor unserer Zeit....

Im Sauriermuseum von Frick lebt diese Zeit weiter, denn Frick ist bis jetzt der einzige Ort in der Schweiz, wo *Dinosaurierknochen* gefunden wurden. Eine individuelle Führung lässt die Welt in einem Land vor unsrer Zeit aufs Neue lebendig werden.

Öffnungszeiten und Preise:

Info-Telefon: 062 865 28 06

www.sauriermuseum-frick.ch

Englisch lernen und wandern

in den Lakes und Dales:

24. 4.–7. 5. 2005

in Schottland:

3.–16. 7. 2005

in Wales:

17.–30. 7. 2005

in Irland:

31. 7.–13. 8. 2005

Verbessern Sie Ihre Englischkenntnisse und lernen Sie schöne Landschaften kennen.

Infos: Tel. 052 625 86 68



JUGENDHERBERGE ROMANSHORN

Die Jugendherberge mit rund 120 Betten, verteilt auf mehrere Schlafräume, liegt im Zentrum des Dorfes, an ruhiger Lage nur wenige Gehminuten von Bahnhof und Hafengelände entfernt. Sämtliche Sportanlagen liegen in unmittelbarer Nähe.

Romanshorn verfügt über ein grosses Schwimmbad, Minigolf- und Tennisanlagen, EZO Eissportzentrum Oberthurgau, Fitness-Parcours, prächtige Seeparkanlagen, vielfältige Möglichkeiten für Wasser- und Segelsport, schöne Wanderwege, zahlreiche Ausflugsgelegenheiten, gute Bahnverbindungen Richtung Zürich, St. Gallen, Chur und Schaffhausen sowie ständige Fähreverbindungen nach Friedrichshafen.

Eine gut geführte Küche offeriert Ihnen schmackhaft zubereitete Speisen zu günstigen Preisen. – Die Jugendherberge eignet sich insbesondere für Gruppen, Schulen und Familien. Aufenthalts- und Schulungsräume sind vorhanden.

Auskunft und Prospekte: Jugendherberge Romanshorn

Gottfried-Keller-Strasse 6, 8590 Romanshorn,

Telefon 071 463 17 17, Telefax 071 461 19 90

Internet www.romanshorn.ch

E-Mail: jugendherberge@romanshorn.ch

Sehr günstige, kinderfreundliche Unterkunft

Pfadidörfli Appenzell

Ideal gelegen (Nähe Bahnhof, 3 Minuten vom Skilift), 4 Schlafräume (37 Personen), moderne Küche, Saal und Gruppenräume.

Herr Markus Neff, Tel. 071 333 33 29 oder 078 660 89 51/ markus-neff@bluewin.ch

KLASSENLAGER RUND UMS PFERD

Renovierte Mühle mit See und grossem Farmgelände im Jura.

Pferdekenntnisse, Umgang mit dem Pferd und dessen Pflege, Wanderreiten, Naturschutzgebiet mit Ammoniten und Höhlen.

T. u. H. Ronner/Strub, 2807 Pleigne

www.reiterhofjura.ch

Tel. 032 431 17 04 • Fax 032 431 17 32



Bundesbriefmuseum Schwyz

Workshop: Schreiben im Mittelalter

Erstellen einer Urkunde.
Infos zur Herstellung von
Pergament und Tinte.
Führung durch das
Bundesbriefmuseum.

Dauer: ca. 2 Stunden

Anzahl Teilnehmer:
max. 24 Personen

Durchführung:
Jederzeit möglich.
Vor Anmeldung erforderlich.

Preis:
Fr. 100.- pro Klasse
Fr. 150.- pro Gruppe

Anmeldung und Information:

Bundesbriefmuseum
Bahnhofstrasse 20
6430 Schwyz
Tel.: 041 819 20 64
E-Mail: bbm.jd@sz.ch
www.bundesbriefmuseum.ch

GENIESSEN ► WANDERN ► WUNDERN

► 100 Jahre Hammetschwandlift 1905–2005.

► Hammetschwandlift: 165 m senkrecht aufwärts zum höchsten Punkt der Stadt Luzern auf 1128 m.



BÜRGENSTOCK BAHNEN

CH-6363 Bürgenstock
Telefon 041 612 90 90
Fax 041 612 90 91
www.buergenstock-bahn.ch

► Kurze und längere Wanderungen.

► Diese Schulreise wird für Lehrer und Schüler ein Erlebnis sein!

DER BERG FÜR IHRE SCHULREISE

Studienwochen: Alpweide als Klassenzimmer

In schulexternen Themenwochen sammeln Schülerinnen und Schüler Sozial- und Sachkompetenz. Was ist dabei besonders zu beachten? Wo finden sich spannende «Aufhänger»? BILDUNG SCHWEIZ-Mitarbeiter Adrian Zeller erhielt dazu Anregungen von drei Lehrpersonen der Oberstufenschule Sproochbrugg in Zuckenriet SG und einem Experten aus dem Kanton Bern.



Fast unbegrenzte Sportmöglichkeiten: An der Kletterwand der Sporthochschule in Magglingen.

Foto: Kurt Hauser/zvg

Sport und Sozialkompetenz

«Zusammen mit einem Heilpädagogen habe ich mit einer zweiten Realklasse eine Schulverlegung in die Nähe der Sporthochschule in Magglingen durchgeführt. Wir waren in einem Haus untergebracht, das den Kinderfreunden Biel und Umgebung gehört. Dank der Nähe zur Hochschule haben wir uns vor allem dem Thema Sport gewidmet. In dieser Woche konnte ich zusammen mit dem Heilpädagogen, der uns begleitete,

und den Schülern aber auch andere Themen wie etwa Berufswahl vertieft besprechen.

Die Möglichkeiten, die Magglingen in sportlicher Hinsicht bietet, sind hervorragend. Gegen geringes Entgelt kann man verschiedene Sportgeräte mieten und auch Teile der Anlagen inklusive Schulungsräume nutzen. Die Geräte sowie die Einrichtungen sind immer auf dem neusten Stand der Entwicklung. Bei Bedarf kann man gegen Honorar für einzelne Sportarten auch erfahrene Leitungspersonen engagieren. Unter anderem haben wir den Kraftraum besucht

und sind an die Kletterwand gegangen. Ausserdem hatten wir Gelegenheit Golf zu spielen, und eine Biketour in die weitere Umgebung wurde ins Programm aufgenommen.

Vor allem in der Sozialkompetenz hat diese Woche für die Schülerinnen und Schüler viel gebracht. Der Zusammenhalt untereinander wurde besonders auch beim gemeinsamen Kochen gefördert. Jeden Tag hat eine wechselnde Vierergruppe von Schülern gemeinsam mit mir eingekauft und gekocht. Bei fast allen Buben war ich positiv überrascht, wie selbstständig sie beim Kochen wa-



Foto: Marianne Jung/zVg.

Zum Arbeitseinsatz, angeleitet von Fachleuten, reisten die St. Galler Jugendlichen ins Berner Oberland.

ren. Sie sind den Mädchen in nichts nachgestanden. Während sich mein Kollege vor allem um die sportlichen Aktivitäten gekümmert hat, habe ich die restlichen Tätigkeiten an die Hand genommen. Zusätzlich haben wir verschiedene Exkursionen unternommen. Das Kommunikationsmuseum in Bern bietet interessante Workshops an. Unsere Schüler haben dort einfache Morsegeräte zusammengebaut und morsen gelernt. Auch ein Ausflug in das Papiliorama-Nocturama hat den Jugendlichen grossen Eindruck gemacht. Insgesamt würde ich die Woche als sehr gelungen bezeichnen. Mit dazu beigetragen hat sicher auch das Wetterglück, aber auch bei weniger günstiger Witterung lassen sich verschiedene Sportarten auch in der Halle ausüben.»

Kurt Hauser, Reallehrer

Weiter im Netz: www.baspo.admin.ch – www.mfk.ch – www.papiliorama.ch

Ansehnliche Arbeitsleistung

«Für die Schulverlegung mit einer 3. Sekundarklasse wählten wir einen Umwelteinsatz in Habkern oberhalb von Interlaken. Das Projekt hatten wir aus Angeboten der Stiftung Umwelteinsatz ausgewählt. Unser Auftrag war es, eine Alpweide zu pflegen und wieder nutzbar zu machen. Die Schülerinnen und Schüler waren nicht begeistert, dass sie den ganzen ersten Tag Steine auflesen mussten. An den übrigen Tagen wurden Büsche und kleine Bäume gerodet. Das gefiel den Jugendlichen eher, vor allem auch das Verbrennen von Ästen machte ihnen Spass. Bei den Arbeiten wurden wir durch Fachleute von der Gemeinde angeleitet. Sie stellten uns auch die Arbeitsgeräte zur Verfügung. Den Schülerinnen und Schülern gefiel die Abwechslung zum üblichen Schulunterricht. Gemessen an ihrem Alter

und Entwicklungsstand erbrachten sie eine ansehnliche Arbeitsleistung.

Die Unterkunft wurde uns von der Gemeinde gestellt. Wir logierten in einem sehr einfach eingerichteten alten Schulhaus, wo wir auch kochten. Die Schülerinnen und Schüler waren von der Arbeit meistens so müde, dass es nachts schnell ruhig wurde und wir kaum disziplinarische Probleme hatten. Insgesamt empfand ich die Woche als sehr gelungen und kann ein derartiges Projekt weiterempfehlen.»

Marianne Jung, Sekundarlehrerin

Weiter im Netz: www.umwelteinsatz.ch

Alpentransversale

«In der dritten Realklasse führen wir jeweils ein Klassenlager in Selva bei Sedrun durch. Diese Gegend ist zur Zeit besonders interessant, weil dort die Neat

gebaut wird. Die eigentliche Baustelle darf allerdings erst ab einem bestimmten Alter besucht werden, deshalb können wir mit den Schülerinnen und Schülern nicht in den Stollen hinein. Als Alternative besuchen wir das sehr aufschlussreiche Informationszentrum.

Weil wir die Klassenverlegung mit der Schulreise verbinden, können wir auch einen Abstecher zur Neat-Baustelle in Bodio machen. Bei der Bahnreise ins Tessin erleben die Schülerinnen und Schüler zusätzlich auch eine Durchfahrt durch den Gotthard, damit wird zum Thema Neat ein weiterer Bezug geschaffen.

In den letzten beiden Schulverlegungen stand die neue Alpentransversale besonders stark im Zentrum. Wir haben zusätzlich aber auch anderes Interessantes aus der Region zum Thema gemacht, wie das Kloster Disentis mit dem Benediktinerorden, den Rhein oder das Leben in den Bergen. Ein Einheimischer hat den Schülern von seinen Erfahrungen in dieser Bergregion erzählt. Ich habe aber auch schon Lehrerkollegen eingeladen, die mit den Schülern andere Themen wie beispielsweise «Wie gehe

«Unser Auftrag war es, eine Alpweide zu pflegen und wieder nutzbar zu machen. Die Schülerinnen und Schüler waren nicht begeistert, dass sie den ganzen ersten Tag Steine auflesen mussten. An den übrigen Tagen wurden Büsche und kleine Bäume gerodet. Das gefiel ihnen eher.»

ich mit meinem Lehrlingslohn um» besprochen.

Zwei Monate vor der Verlegung beginnen wir uns in der Schule mit den einzelnen Sachgebieten der Sonderwoche zu beschäftigen. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten Referate zu einzelnen Teilaspekten wie Neat, Rhein, Kanton Graubünden, die Bedeutung des Gotthards, alpine Fauna und Flora, Abwanderung aus den Berggebieten oder nächtlicher Sternenhimmel. Die wichtigsten Fakten ihres Vortrags halten die einzelnen Schüler auf einem Plakat fest. Zu Beginn eines Thementages werden die wichtigsten Angaben mit Hilfe des Plakates noch einmal in einem Referat vorgetragen.

Die Schulverlegungen geben zum einen weitere Gelegenheit, das Sprechen vor einer Gruppe zu üben, gleichzeitig hel-

fen sie aber auch, die Sachkompetenz zu erweitern. Auf Wanderungen oder an den langen Sommerabenden am Feuer bietet sich zusätzlich immer wieder Gelegenheit zu Gesprächen, die Zuhause im Rahmen des regulären Schulunterrichts kaum möglich sind. In einer externen Woche entsteht oft eine ganz besondere Stimmung. Manche Schüler stellen nach einer Schulverlegung fest, dass es sehr angenehm ist, sich gegenseitig auch mal von einer anderen Seite kennen lernen zu können.»

Gottfried Künzle, Reallehrer

Weiter im Netz: www.neat.ch – www.astronews.com/kalender/sternenhimmel/index.html

Wichtig sind Haltung und Engagement

«Alibi-Projektwochen» kommen nicht gut an, warnt Higi Heilinger

Was braucht es, damit eine externe Schulwoche erfolgreich wird? Als regelmässiger Berichterstatte der Zeitschrift «Berner Schule/Ecole Bernoise» besucht Higi Heilinger seit mehreren Jahren unterschiedlichste Projektwochen. Aus seinen Beobachtungen und auch aus zahlreichen Gesprächen mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern haben sich für ihn einige zentrale Faktoren herauskristallisiert, die für das Gelingen einer externen Studien- oder Arbeitswoche entscheidend sind.

Ein wesentlicher Punkt ist seiner Erfahrung nach, wie positiv das Kollegium insgesamt der Idee der Schulverlegungen gegenübersteht. «Da gibt es zwischen den einzelnen Schulhäusern beträchtliche Unterschiede.» Wichtig ist aber auch die Haltung der Lehrperson:

«Es kommt sehr darauf an, wie stark sie sich engagiert, welche originellen Ideen sie einbringt. Alibi-Projektwochen kommen weniger gut an.»

Die Meinung der Teilnehmenden sollte bei der Planung gefragt sein: «Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler den Eindruck haben, sie könnten auch Wünsche einbringen und würden ernst genommen.» Doch längst nicht jede gute Idee ist durchführbar: «Der Kostenrahmen sollte bei der Planung früh mit einbezogen werden, besonders wenn die Eltern für einen Teil der Kosten aufkommen müssen.» Manch originelles Projekt sei schon an der mangelnden Finanzierbarkeit gescheitert.

Gemäss den Beobachtungen von Higi Heilinger ist es weiter wichtig, «den Spagat zwischen Wissensvermittlung und Fun-Faktor zu schaffen». Wenn in einer Woche ein gewisses Mass an Lockerheit herrscht, gleichzeitig aber vom Stoff doch etwas hängen bleibt, kommt eine Schulverlegung erfahrungsgemäss bei Schülern, Eltern und auch bei der Schulleitung gut an. «Eine Projektwoche bietet Gelegenheit, dem gewohnten und oft unvermeidlichen Frontalunterricht etwas anderes entgegenzusetzen.» Für

die Schülerinnen und Schüler ist die Abwechslung zum Schulalltag einer der wichtigsten Motivationsfaktoren: «Sie wollen den gewohnten Rahmen der Schule für einmal verlassen, um etwas Neues zu erleben und sich untereinander, aber auch die Lehrpersonen von einer neuen Seite kennenzulernen.»

Adrian Zeller

Weiter im Netz

- www.sproochbrugg.ch – Website des Schulhauses «Sproochbrugg» in Zuckenriet SG
- www.youthhostel.ch – Verzeichnis der Jugendherbergen im In- und Ausland
- www.veloland.ch – Zahlreiche nützliche Informationen zum Thema Velotouren
- www.agro-image.ch und www.schub.ch – Hinweise zum Thema Schule auf dem Bauernhof
- www.sab.ch – Informationen zu Arbeitseinsätzen im Berggebiet (Menüpunkt KAB)
- www.campocortoi.ch – Rustici im Verzascatal, die Gelegenheit für Erfahrungen in den Bereichen Natur, Handwerk, Ökologie und Sozialkompetenz bieten

Lernen und Freundschaft schliessen

Die Stiftung «ch Jugendaustausch» vermittelt auch Lehrpersonen spannende Kulissenwechsel. Thomas Brogli, Schulleiter des «Freien Gymnasiums Basel»*, war auf Schulbesuch in Kanada bei seiner Kollegin Anne Arksey, Principal an der W.R. Best Elementary School in Midhurst, Ontario.

Thomas Brogli ist begeistert. Während rund zwei Wochen hat er seine Lehr- und Schulleitertätigkeit in Basel gegen den Schulalltag in Kanada getauscht. Mitgenommen von seiner aussergewöhnlichen Hospitation hat er nebst Foto- und Filmmaterial vor allem Erfahrungen im Bereich der Organisations- und Unterrichtsentwicklung. «Ich habe eins zu eins gesehen, wie das Konzept des «Cooperative Learning» funktioniert und welche erstaunlichen Erfolge so in der Team- und Sozialkompetenz bereits mit sehr jungen Schülerinnen und Schülern erreicht werden können», sagt Brogli. Das Konzept der «Professional Learning Communities» hat Brogli und sein Kollegium sogar mittlerweile angeregt, ähnliche Initiativen zu ergreifen.

Als beeindruckendstes Erlebnis wertet Brogli den Tag in einer Elementary School in einem Reservat der First Nation am Lake Simcoe. «Es ist erstaunlich, in welchem Masse sich Schulleiter und Lehrpersonen für die Sprache und Tradition der indianischen Gemeinschaft einsetzen», so Brogli, der im Reservat auch einen Tag lang in den Genuss des Ahornsirupsammelns kam.

Neue Sichtweisen eröffnet

Nebst Lehr- und Unterrichtsideen haben Brogli etliche Gespräche mit kanadischen Schulleiterinnen und -leitern neue Sichtweisen eröffnet: «Die Leute haben sich stets viel Zeit für meine Fragen genommen und mir spannende Kontakte vermittelt.»

Wie Anne Arksey, die Austauschpartnerin von Brogli, resümiert, war der anschliessende Besuch an dessen Schule in Basel «eine der besten beruflichen Weiterbildungen», an der sie je teilgenommen hat. Man schliesse nicht nur Freundschaften fürs Leben, sondern erhalte ein ganz neues Verständnis als Schulleiterin im eigenen Land, wenn



Foto: zvg

«Die Leute haben sich stets viel Zeit für meine Fragen genommen.» – Thomas Brogli und Austauschpartnerin Anne Arksey.

man mal die Leiden und Freuden eines ausländischen Kollegen miterlebt habe. Was rät Brogli interessierten Lehrpersonen, die eine Hospitation im Ausland planen? «Man soll sich unbedingt im Voraus gründlich über das jeweilige Schulsystem und die Bildungsstrukturen sowie laufenden Programme und Projekte informieren», sagt Brogli. Nur so wisse man schliesslich, was einen genau interessiere und könne sich dementsprechend vorbereiten.

Brogli's zweiter Tipp: «Ich hatte stets eine Mini-DV-Kamera dabei und habe viel Videomaterial mit nach Hause gebracht.» Es sei so einfacher, Erfahrungen ans eigene Kollegium weiterzugeben. Bleibt zu hoffen, dass sich seine Kolleginnen und Kollegen vom konstruktiven Reisefieber haben anstecken lassen...

Verschiedenste Austauschformen

Die Fachstelle «ch Jugendaustausch» arbeitet im Auftrag der EDK sowie des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT), des Staatssekretariates für Bildung und Forschung, des Bundesamtes für Kultur (BAK) sowie von Präsenz Schweiz und des seco.

«ch Jugendaustausch» fördert die verschiedensten Formen von Sprach- und Kulturaustausch im Rahmen von bildungsbezogenen Aktivitäten. Derzeit betreut und koordiniert die Fachstelle neben dem Austausch von Lehrpersonen/Schulleitungsmitgliedern, Ferien-Einzelaustausche, Klassenaustausche im In- und Ausland, Lehrlingsaustausche

und Austausche von jungen Arbeitslosen. Infomaterial, Anmelde- und Bewerbungsformulare zu allen Projekten: «ch-Jugendaustausch», Poststrasse 10, 4502 Solothurn, 032 625 26 80, www.echanges.ch. Die Dienstleistungen von «ch-Jugendaustausch» sind kostenlos; hingegen müssen Reise und Unterkunft bezahlt werden.

Daniela Hälg
Projektverantwortliche
Lehrpersonenaustausch

Besuchen oder Stelle tauschen

Angebote im Bereich Austausch von Lehrpersonen und Schulleitungsmitgliedern:

- Hospitationen für Lehrkräfte aller Stufen, mögliche Destinationen sind v.a. Kanada, Dänemark, Deutschland, Tessin, Romandie (andere Destinationen auf Anfrage)
- Gastschule sein für finnische PraktikantInnen, welche meist im Englischunterricht assistieren, Dauer 3 Monate
- Schulbesuche für Schulleitungsmitglieder, vor allem Möglichkeiten in Kanada (Québec, Ontario, British Columbia)
- Einjähriger Stellentauch mit Deutschland für Stufen Primar bis Sek II, mit Australien, Kanada, USA ab Stufe Sek II (je nach Fächern schon ab Sek I)

* Das «Freie Gymnasium Basel» ist eine Privatschule, die (anders als der Name vermuten lässt) alle Schulstufen anbietet. Info: www.fg-basel.ch/home.html

AusflugTipps.ch

500 Ideen für Schulreisen und Exkursionen
auf www.ausflugtipps.ch



The World of Macintosh



Beratung und Verkauf

Kompetente Verkäufer und ein grosses Macintosh-Sortiment finden Sie in unseren sechs Filialen.



Online Shop www.dataquest.ch – täglich aktuell

Sie finden über 2'000 Artikel mit Produktbeschreibung und Bild im Shop.



Schulen und Institute

Edukative Institutionen, Lehrer und Schüler erhalten Spezialrabatte auf Apple Rechner und diverse Software.



24 Stunden Lieferservice

Alle Bestellungen, die bis 15.30 Uhr bei uns eingehen, werden am gleichen Tag (sofern ab Lager lieferbar) per Post «Priority» ausgeliefert.



Service und Support

Für Notfälle wählen Sie unsere Hotline 0900 57 62 92 (SFr. 3.13 pro Min.).



Vermietung

Mieten Sie Apple Rechner und Peripherie zu günstigen Preisen für Hardware-Engpässe, Messen und Präsentationen. Telefon 01 745 77 19.



Apple Center

Data Quest AG
Theaterplatz 8
3000 Bern 7
Tel. 031-310 29 39
Fax 031-310 29 31

Data Quest AG
Moserstrasse 30
8953 Dietikon
Tel. 01-745 77 99
Fax 01-745 77 88

Data Quest AG
Kasernenplatz
4003 Luzern
Tel. 041-248 50 70
Fax 041-248 50 71

Data Quest AG
Hirschenplatz
4300 Zug
Tel. 041-725 40 80
Fax 041-725 40 81

Data Quest AG
Limmatalquai 122
8001 Zürich
Tel. 01-265 10 10
Fax 01-265 10 11

Data Quest AG
Weinbergstr. 71
8200 Kilch
Tel. 01-360 39 14
Fax 01-360 39 10

Erzähltheater *Salaam*

Die etwas andere Art, Geschichten zu erzählen. Für Ihren nächsten kulturellen (Schul-)Anlass.

Heiner Hitz, Baselstrasse 55,
4125 Riehen, Tel./Fax 061 321 63 91
Mail: hitz.salaam@freesurf.ch
www.salaam.ch

**Schule
braucht
Spiel
braucht
Schule**

swch.ch Kurs 145

Zermatt / Matterhorn SCHULREISE/LAGER

Übernachtung für Ihre Reise nach Zermatt

MATTERHORN HOSTEL

Spezialangebot für Schulen

sFr. 39.– pro Person und Nacht inkl. Frühstück und Abendessen od. sFr. 29.– pro Person und Nacht inkl. Frühstück. Lehrer gratis.

Gültig ab 18.04.–01.07.05 u. 29.08.–02.12.05

Telefon 027 968 19 19, Fax 027 968 19 15

E-Mail: info@matterhornhostel.com

www.matterhornhostel.com

Spezielle Preise für Schulen (gültig Mo-Sa):

Ab 12 Personen für 4 Stunden
Gültig vom 2.5.–8.7.2005 und 16.8.–7.10.2005

Montag-Freitag:

Schüler bis 16 J. Fr. 24.--
Erwachsene Fr. 26.--
(Einzelpreise Kinder Fr. 29.--/Erwachsene Fr. 35.50)

Samstag:

Schüler bis 16 J. Fr. 25.--
Erwachsene Fr. 30.--
(Einzelpreise Kinder Fr. 31.--/Erwachsene Fr. 39.--)

Pro Schulklasse erhält eine Begleitperson Gratisseintritt.

Ins Alpamare – die COÖLSTE Schulreise

10 fantastische Wasserrutschbahnen sorgen für Nervenkitzel und Action. Durch dunkle Röhren ins Ungewisse sausen und die neue Tornado ausprobieren, oder eintauchen in meterhohe Wellen und durch den Rio Mare ziehen lassen. Das pure Highlight für Schülerinnen und Schüler. Auch ideal als krönender Abschluss einer Schulreise oder eines Schuljahres.

Täglich offen

Montag 09.00 – 22.00 Uhr
Dienstag bis Donnerstag 10.00 – 22.00 Uhr
Freitag 10.00 – 24.00 Uhr
Samstag 09.00 – 24.00 Uhr
Sonn- und Feiertage 09.00 – 22.00 Uhr

Auskünfte

Alpamare
CH-8808 Pfäffikon SZ
Tel. 055/415 15 87 Fax 055/415 15 75
Gruppenanmeldungen via Internet/E-Mail möglich.
www.alpamare.ch alpamare@alpamare.ch



alpamare®
intensiv!

www.alpamare.ch

GESICHT - MASKE - ROLLE

Theaterworkshop: 16./17. April 2005

Mariagiovanna Rosati,
Schauspielerin, Theater-
therapeutin aus Rom kommt
wieder nach Zürich.

Improvisation, Spiel mit
Masken, verborgene Rollen in
sich selbst entdecken.

Auskunft:

Tel./Fax 044 34114 36 / 044 632 54 09
E-Mail: vents@luethiorganisation.ch
www.luethiorganisation.ch



3. SOMMERKURS
9. – 12. August 2005

ELEMENTARE MUSIKPÄDAGOGIK

Musizieren, Tanzen, Singen

Offen für alle
musikpädagogisch Interessierten
(Altersstufe 6 – 11-jährige)

Christa Andres, Franziska Gohl
Astrid Künzler-Büchter
Michael Siefke, Reinhold Wirsching

Anmeldeschluss: 31. Mai 2005
Anmeldung an: Musik-Akademie Basel
EMP, Postfach, 4003 Basel
Tel. 061 264 57 51, Fax 061 264 57 52,
emp@mab-bs.ch



panorama funic



Mit FUNIC ab ins Grüne

Die moderne Seilbahn Biel-Magglingen bringt Sie in den nahen Jura. Dort erwartet Sie ein einmaliges Wander- und Bikeparadies. Eine Vielzahl von Feuerstellen und Alpwirtschaften laden zum gemütlichen Picknicken ein und zudem: In den neuen Bahnwagen wird bereits die Bergfahrt zum Erlebnis.

FUNIC, Seilbahnen Biel-Leubringen/Biel-Magglingen
T. 032 322 45 11 www.funic.ch

LID.CH



**Landwirtschaft,
Ernährung und
Ökologie
für Schulen**

LID Landwirtschaftlicher
Informationsdienst
Weststrasse 10
Postfach, CH-3000 Bern 6
Telefon 031 359 59 77
Telefax 031 359 59 79
E-Mail: info@lid.ch
www.lid.ch

hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil
Tischenloostrasse 75
Postfach
CH-8800 Thalwil

Telefon 01 722 81 11
Telefax 01 722 82 82
www.hunziker-thalwil.ch
info@hunziker-thalwil.ch

www.hunziker-thalwil.ch

Welche Farbe hat Ihre Wandtafel?

Anthrazit, die Neutrale.
Blau, die Freche.
Grün, die Beruhigende.
Weiss, die Saubere.

**Sie wählen die Farbe.
Wir produzieren sie.**



Auf der Schulreise aufgeschnappt...

Auf den folgenden Seiten zeigt BILDUNG SCHWEIZ ein Potpourri aus Abenteuer, Spiel und Spass mit Wissenszuwachs.

Musik als Wegbegleiter

Schulreise mit Musik – wer jetzt an Walkman und Minidisc denkt, liegt falsch. Auf dem «Klangweg Toggenburg» zwischen Wildhaus und Unterwasser im Kanton St.Gallen klingen unter anderem Felsen und Steine, transportieren Baumstämme Töne und singt eine Mühle.

Das erste Instrument, welches der Wanderer auf dem Klangweg antrifft, befindet sich in einem Stall. Dort hat der Toggenburger Instrumentenbauer Heinz Bürgin eine «Klangmühle» montiert. Das Instrument wird in Drehung gebracht, ähnlich einer tibetischen Gebetsmühle. Mit den Fingern und einem Bogen bringt man die Saiten zum Schwingen.

Etwas weiter steigen aus den Felsenlöchern, die der Instrumentenbauer Ferdinand Rauber in den Stein gebohrt hat, Töne. Durch die unterschiedliche Länge entstehen unterschiedliche Klanghöhen. Mit dem Steinpendel des Instrumentenbauers Lukas Rohrer lassen sich Glockenklänge erzeugen.

«Klangnest», «Schellenbaum», «Felsendidgeridoo» sind Klang- und Musikquellen auf dem Klangweg, die der Wanderer zum Klingen bringen kann. Sie animieren unter anderem dazu, selber ein Instrument zu basteln. Naturmaterial findet sich unterwegs genug. Und wer die Naturtöne der Umgebung und dazu die wunderbare Aussicht geniessen will, macht Rast auf dem «Horchplatz» des Musikers Peter Roth.

«Der KlangWeg Toggenburg eignet sich für eine Schulreise auf jeder Stufe», erklärt Geschäftsleiter Stephan Haller im Gespräch mit BILDUNG SCHWEIZ. Ausgangspunkt ist Unterwasser. Mit der Gondelbahn fährt man zur Bergstation Iltios und folgt dem Panorama-Wanderweg zu den sieben Klangstationen.

Eine weitere Attraktion wartet am Schluss der Wanderung am Schwendisee mit dem Naturpark Schwendisee und Picknickstellen. Hier gibt es zahlreiche Informationen zur Pflanzenwelt, zur Geologie und zur Landschaft.

Ab Juli wird der KlangWeg um die zweite Etappe mit weiteren acht Stationen über die Alp Selamatt erweitert sein.



Foto: zVg, KlangWelt Toggenburg

Percussion mit Badelatschen. Der Stein wird zum Felsendidgeridoo.

Rund drei Stunden Zeit sollte man einberechnen – ausprobieren und picknicken inbegriffen.

Der KlangWeg ist Teil der «KlangWelt Toggenburg», in deren Rahmen zahlreiche Kursangebote und Veranstaltungen rund um die Musikkultur zwischen Churfürsten und Säntis realisiert werden. Bis im Jahr 2007 soll ausserdem das «KlangHaus» eröffnet werden.

Neue Chance für KlangHaus

Ende November lehnte das St.Galler Stimmvolk den Bau eines Klanghauses im Rahmen der KlangWelt Toggenburg ab. Zahlreiche Personen ermunterten die Verantwortlichen jedoch, das Projekt nicht abzubrechen. Neben vielen persönlichen Briefen und Gesprächen wurden mehr als 1300 Unterschriften gesammelt und dem KlangWelt-Präsidenten Alois Ebnetter überbracht.

Nach einer Überarbeitung des Projekts und Gesprächen mit möglichen Geldgebern haben die Verantwortlichen der

KlangWelt nun beschlossen, dem Projekt im Toggenburg eine zweite Chance zu geben. Die Teilprojekte – KlangWeg, KlangFestival, NaturStimmen und KlangKurse werden weitergeführt. Das Projekt KlangHaus wird leicht redimensioniert. Am Schwendisee in Unterwasser soll das eigentliche KlangHaus am Standort des jetzigen Kurhotels Seegütli mit einem grossen Raum für Proben, Konzerte, Aufnahme von Einzelstimmen und Chören oder kleinen Instrumentalensembles und mehreren kleineren Kursräumen realisiert werden. Bis Ende 2005 muss die Finanzierung gesichert sein, ansonsten ist das Projekt KlangHaus im Toggenburg gescheitert.

Doris Fischer

Weiter im Netz

Information und Führungen unter www.klangwelt-toggenburg.ch, Telefon 071 988 77 20, info@klangwelt-toggenburg.ch

Bildung mit Lichtgeschwindigkeit

Albert Einstein lebte in Bern, als er 1905 die Spezielle Relativitätstheorie entwickelte und mit der Gleichung $E = mc^2$ den Grund für unser heutiges Wissen vom Kosmos legte.

Weltweit wird in diesem Jahr das Einstein-Jahr begangen; die Unesco hat es zum «Year of the Physics» erklärt. Das historische Museum Bern lässt Albert Einstein am Originalschauplatz auferstehen. Es zeigt vom 16. Juni 2005 bis 17. April 2006 eine aufwändig inszenierte Sonderausstellung zu Albert Einstein. Ziel für eine attraktive Schulreise für alle Stufen – an den Originalschauplatz also.

Physik erleben und erfahren

Der geschichtliche Teil der Ausstellung bringt den Besucherinnen und Besuchern das Genie Albert Einstein im Kontext der Weltgeschichte nahe. Originalobjekte, Fotos aus Privatarchiven, viele Filme und anschauliche Inszenierungen machen den Besuch in der Ausstellung zur spannenden Entdeckungsreise.

Im Physikteil wird Einsteins neue Lehre von Raum und Zeit anhand von Computeranimationen begreifbar, ja sogar persönlich erfahrbar: Ein Höhepunkt der Ausstellung ist die virtuelle Fahrt auf dem Velo durch Bern – mit Lichtgeschwindigkeit.

Zum nachhaltigen Ereignis wird der Schulausflug im Erlebnispark Physik, der das Museum umgibt: Zahlreiche Erfindungen mit den Kräften von Tieren, Menschen und Maschinen laden ein zum Ausprobieren. Nachgebaute Geräte und Anlagen zeigen, wie die Menschen seit der Steinzeit die Naturgesetze entdeckten und im Alltag zu nutzen lernten. Hier vergeht die Zeit im Fluge!

Ganztagesprogramm

Führungen für Schulklassen werden für drei verschiedene Stufen angeboten;

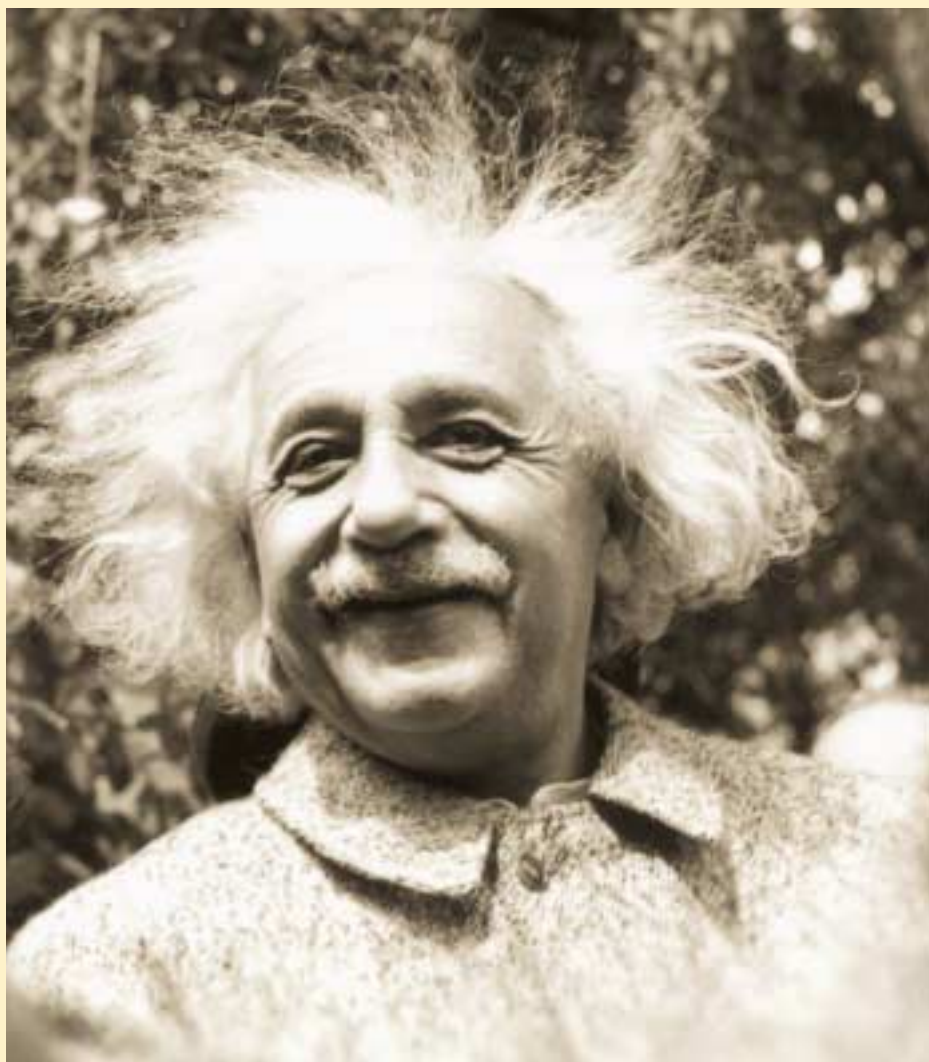


Foto: Albert-Einstein-Archiv, Jerusalem. Trudi Dallos

Albert Einstein zurück am Tatort. Das Historische Museum Bern zeigt das Genie in einer Sonderausstellung.

zudem kann ausgewählt werden, ob dabei der Physikteil oder der Geschichtsteil vertieft behandelt werden soll.

Für die Pausen ist ebenfalls gesorgt: Picknickplätze mit Grillmöglichkeit sind im schönen Park vorhanden.

Ein reichhaltiges Tagesprogramm wird hier geboten mit einem tollen Mix für Neugierige, Spielfreudige, Wissensdurstige, Staunende und Zupackende – einfach für alle.

Elke Wurster, Beauftragte für
Öffentlichkeitsarbeit,
Historisches Museum Bern

Historisches Museum Bern
Sonderausstellung «Albert Einstein» –
16. Juni 2005 bis 17. April 2006
Erlebnispark Physik –
16. Juni bis 16. Oktober 2005

Weiter im Netz

www.bhm.ch

Sinnliche Wahrnehmungen im Sensorium

Physikalische Gesetze, sinnliche Wahrnehmungen oder akustische Phänomene – im «Sensorium» im Rütthubelbad laden 40 verschiedene Erfahrungsstationen zum Staunen, Auspro-

bieren und Experimentieren ein: Barfuss über verschiedene Materialien gehen, in der «Einpunkteschaukel» grösstmögliche Freiheit geniessen oder in der «Pirouette» den Gleichgewichtssinn schulen; dies sind nur drei Beispiele des erlebnis- und erfahrungsreichen Parcours.

Vor etwas mehr als einem Jahr zügelte das Sensorium von Frauenfeld ins Emmental. In den ausgebauten Räumen im Rütthubelbad erfreuen sich die Ausstellungen, Projekte und Kurse nach wie vor grosser Beliebtheit bei Jung und Alt. Information, Anmeldung und Preise unter www.sensorium.ch dfm



Foto: zvg, Biosphäre Entlebuch

Zurück im Tageslicht nach der Höhlentour im Schrattenfluh-Gebiet

Juwelen im Moor

Treffpunkt Rossweid ob Sörenberg: Die Fachfrau für Naturpädagogik, Elisabeth Danner, empfängt eine Schulklasse zur Moor-Exkursion. «Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen Forschungsauftrag, bei dem sie verschiedene Moortypen kennen lernen. Mit Holzstecklein wird ein etwa ein Quadratmeter grosses Gebiet eingegrenzt. Darin suchen die Kinder verschiedene Pflanzen und bestimmen diese anhand von Abbildungen. Jedes Kind darf dabei auch sein ganz persönliches Juwel unter den Pflanzen oder den Tieren aussuchen», erzählt Elisabeth Danner.

Beim Hochmoor-Apéro darf degustiert werden. Auf diese Wiese lernen die Jugendlichen die unterschiedlichen Lebensbedingungen der Moortypen mit Zunge und Gaumen kennen.

Die Moore im Entlebuch sind Teil der UNESCO Biosphäre Entlebuch, welche unter dem Patronat der Schweizerischen UNESCO-Kommission steht. Ver-

schiedene Exkursionen führen zu den Naturschätzen der Biosphäre Entlebuch und zeigen, wie eine nachhaltige Regionalentwicklung aussehen könnte. Die Informationen sind stufengerecht ausgearbeitet und werden erlebnis- und handlungsorientiert vermittelt. Neben der Exkursion «Smaragdsuche im Moor» stehen die folgenden Module zur Auswahl:

- Faszination Wald
- Höhlen und Karst auf der Schrattenfluh
- Ökologischer Holzkreislauf: Vom Keimling zum Tisch
- Ökonomischer Holzkreislauf: Vom Keimling zum Pilz
- Wasserwege: Grosse Entlen – Kleine Emme
- Woher kommt unserer Nahrung?

Die Exkursionen werden von Fachleuten geführt. Der Zeitaufwand beträgt im Minimum einen halben Tag.

Richtpreis: 1. Stunde Fr. 90.-, jede weitere Stunde Fr. 40.- (exkl. allfälliges Material, Verpflegung und Transport). Das

Gebiet der Unesco-Biosphäre Entlebuch kann auch auf eigene Faust erkundet werden.

Wer mit seiner Klasse mehrere Tage oder eine Projektwoche plant, kann die verschiedenen Angebote kombinieren. Übernachtungsmöglichkeiten bestehen auf Bauernhöfen der Region oder im Massnlager des Berggasthofs Salwideli in Sörenberg.

Im Rahmen von Schule auf dem Bauernhof (schub) können Klassen auch einen Bauernhof besuchen und unter anderem Käsekunst oder die Wirkung von Kräutern kennen lernen.

Doris Fischer

Weiter im Netz

UNESCO Biosphäre Entlebuch, Biosphärenmanagement, Chlosterbüel 28, CH 6170 Schüpfheim, Telefon 041 41 485 88 50, Fax 041 41 485 88 01, Mail: zentrum@biosphaere.ch
www.biosphaere.ch
www.schub.ch



Gelegenheit für ein besonderes Erlebnis: Vom 2. bis 8. Mai werden auf dem Ballenberg täglich Schafe von Hand mit der Schere geschoren.

Rein in die guten alten Zeiten

Waschen – Weben, Spinnen – Spulen, Filochieren – Flickern, Häkeln – Hecheln –, Tätigkeiten, die früher zur ländlichen Textilproduktion gehörten. Heute sind sie grösstenteils mechanisiert oder werden als Hobby gepflegt. Das Freilichtmuseum Ballenberg legt dieses Jahr sein Augenmerk in Ausstellungen und Handwerk auf Textilien der ländlichen Kultur. Jeden Monat können die Besucherinnen und Besucher zu einem der Materialien Schafwolle, Baumwolle, Seide und Flachs den ganzen Prozess von der Rohstoffgewinnung zum Endprodukt live erleben. Jeden Tag werden verschiedene textile Handwerke gezeigt.

Für Schulen besonders interessant sind die monatlichen Veranstaltungswochen (Montag - Sonntag) zum jeweiligen Thema.

Vom 15. April bis 31. Mai steht die Wolle im Mittelpunkt: Aus dem Wollvlies wird Faden gesponnen, der verstrickt oder verwoben wird. Der Unterschied zu maschinengesponnener Wolle, die es erst seit etwa 200 Jahren gibt, wird deutlich sichtbar. Während der Veranstaltungswoche vom 2. bis 8. Mai werden jeden Tag Schafe von Hand mit der Schere geschoren, wird Wolle gefärbt und gefilzt und in einer Spinnstube treffen sich Könnerrinnen mit ihren Spinnrädern oder Handspindeln. Der Juni steht im Zeichen der Baumwolle, die ebenfalls seit langem zur Textilbranche der Schweiz gehört. Dann wer-

den insbesondere in der Woche vom 13. bis 19. Juni die feinsten Techniken wie Filochieren oder Klöppeln gezeigt. Es ist kaum zu glauben, welches Geschick eine Appenzeller Weissstickerin für die Fertigung von wunderbaren Spitzen haben muss. Öffnungszeiten: 15. April bis 31. Oktober 2005, täglich bis 17 Uhr

Barbara Gerhardt,
Bildung & Vermittlung,
Museum Ballenberg

Weiter im Netz

Das ganze Jahresprogramm und Informationen zu den «Erlebnistagen» für Schulklassen gibt es auf www.ballenberg.ch, info@ballenberg.ch oder Schweiz. Freilichtmuseum Ballenberg, Postfach, 3855 Brienz, 033 952 10 30.

Reise in die Steinzeit

Wurst und Käse müssen die Kinder selber mitnehmen. Fladenbrot hingegen können sie im Steinzeitdorf in Thunstetten zwischen Langenthal und Herzogenbuchsee selber backen.

Das Steinzeitmuseum im Steinzeitdorf zeigt in einem über 300-jährigen Tauerhaus die kulturgeschichtliche Ausstellung «Der Mensch zur Stein- und Bronzezeit.» In den nachgebildeten Stein- und Bronzezeiträumen können die Schülerinnen und Schüler Leben und Arbeiten der Steinzeitmenschen

mit den entsprechenden Werkzeugen und Geräten nachvollziehen.

Als Tageskurse bietet das Museum die folgenden Module an:

- Führung durch die Stein- und Bronzezeit
- Steinbeil schleifen (Serpentinsteine)
- Flachs brechen und hächeln
- Getreidekörner auf Steinen zu Mehl vermahlen
- Speerspitze oder Nadel aus Knochen schleifen
- Ein Fladenbrot herstellen und im Steinzeitbackofen backen
- Schmuckanhänger mit Lederbündel aus Knochen schleifen

Das Steinzeitmuseum ist in einem alten Bauernhaus eingerichtet. Der Theorie- und Werkraum befindet sich im Schloss Thunstetten. Die Ausstellung und die damit verbundenen Aktivitäten eignen sich auch hervorragend für zwei- bis sechstägige Lager. Drei Mittelsteinzeithöhlen aus Schilf- und Haselruten bieten Unterkunft für 15 bis 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Das Steinzeitdorf ist das ganze Jahr geöffnet. Information und Anmeldung unter Telefon 062 963 14 47, www.steinzeitliches-werken.ch

dfm

Was, wann, wo?

Von Hodler bis heute

Die 17. Kunstausstellung Trubschachen, vom 25. Juni bis 17. Juli, ist der Schweizer Kunst von Ferdinand Hodler bis heute gewidmet. Ihr Ziel ist, darzustellen, wie die verschiedenen Künstlerpersönlichkeiten den Zeitgeist eigenständig und gegensätzlich ausdrückten. Info: www.ausstellung-trubschachen.ch

Natur und Tischkultur

«Expedition – von der Natur zur Tischkultur» ist der Titel der Sommerwerkstatt, die vom 17. Mai bis zum 4. September 2005 vom Kunsthaus Zürich organisiert und in Kooperation mit dem Naturzentrum Sihlwald durchgeführt wird. Stilleben und Walderfahrungen in der Kunst und in der Natur stehen auf dem Programm. Kinder, Jugendliche und Erwachsene decken gemeinsam Tische, diskutieren, malen, fotografieren oder spielen Theater. Info: www.kunsthaus.ch

Schule im Museum

Unter dem Motto «Auf den Spuren von fremden Kulturen» profiliert sich das Museum für Völkerkunde in Burgdorf als ausserschulischer Lernort: Lehrpersonen steht ein umfassendes Angebot an Führungen und didaktischer Unterstützung zur Verfügung. Info: www.schloss-burgdorf.ch.

Ferien camps für Kids

Aus Amerika kommend, findet die Idee der Ferien camps zunehmend auch hierzulande Verbreitung. Sie entspringt der Einsicht, dass es für die Eltern wie für die Kinder wertvoll ist, ausserhalb der gemeinsam verbrachten Familienferien ein interessantes und lehrreiches betreutes Angebot zur Hand zu haben. Neben vielfältigen Erfahrungen aus den Kursen winkt ein Attest, das die zusätzliche Leistungsbereitschaft und Fachkompetenz dokumentiert. Ein reichhaltiges Angebot – vom Computerkurs bis zum Segel-Abenteuer – findet sich unter www.ferien camps.ch

Don Calderón erklärt Barockgeschichte

Das Historische Museum Luzern macht auf Zeitreisen mit Schauspielern Geschichte lebendig.



Foto: Delf Bucher

Museum als Theater: Schauspieler und Führer Roger Pfyl.

Jesuitenkirche Luzern: Verschlungen zwischen Stuck und Malerei gleitet der Blick der Besucher zur Decke hoch. Dort düst der Indienapostel Franz Xaver mit seinem Himmelswagen, gezogen von Elefanten und Dromedaren ins Himmelreich empor. Statuen im Kirchenschiff jubeln ihm zu. Alles ist in der Kirche als ein wohlkomponiertes Geflecht auf ein Gesamtkunstwerk hin arrangiert. Ein paar Steinwürfe reussabwärts im Historischen Museum lässt sich ganz kurzweilig erfahren, was die Menschen der Barockepoche zum Bauen und Protzen beflügelte hat. Mit einem professionellen Schauspieler geht es

durch das Depot des Museums. «Meine sehr verehrten Damen und Herren. Don Pedro Calderón de la Barca ist mein Name. Ich möchte Sie in der nächsten Dreiviertelstunde in meine Welt entführen: Das 17. Jahrhundert! Bitte folgen Sie mir», sagt Roger Pfyl, der für die Lagertour in die Rolle des Barockschriftstellers Calderón geschlüpft ist. Er ist nach der Mode des Barocks gekleidet, mit weissem Mühlsteinkragen, Pluderhosen und einer dicken Lederschwarte unterm Arm. Bei der Zeitreise durch die Lagerregale finden sich neben den Requisiten des Barocks Gegenstände aus dem Sonderbundskrieg oder

ein hundertjähriger Rollstuhl. «Dass sich sogar noch eine Fax-Schachtel in den Regalen findet, das hat mich gestört», mokiert sich ein Schüler nach der Tour.

Das Konzept der Museumsmacher, Geschichte als zusammenhängendes Ganzes zu zeigen, scheint nicht allen einzuleuchten. Aber Schauspieler Roger Pfyl bringt eindringlich das Morden auf den Schlachtfeldern des Dreissigjährigen Krieges nahe, wenn er mit einem echten Schädel in der Hand aus dem «Abentheuerlichen Simplicissimus» von Grimmelshausen zitiert: «Die Erde war jetzt mit Leichen übersät; da lagen Körper ohne Köpfe und Köpfe ohne Körper. Manchen hing jämmerlich das Eingeweide heraus, andern war der Kopf zerschmettert und das Hirn verspritzt.» Oder wenn der Schauspieler die leuchtende Seite der Medaille des Barockzeitalters in Szene setzt und von dem rauschenden Barock-Event erzählt, als die Reliquien des Katakomben-Heiligen Placidus nach Luzern überbracht wurden. Schulkinder, rot bekleidet und mit Palmenzweigen in der Hand, säumten die Strasse zusammen mit Nonnen mit brennenden Kerzen, als die Sänfte mit den edelsteinbesetzten Knochen des Heiligen Placidus vorbei getragen wurde.

Darin sind sich die meisten Schüler mit ihrer Kollegin Corina einig: «Das Historische Museum kommt nicht trocken daher wie viele andere Museen. Es ist richtig lebendig.»

Lagertouren mit Schauspielern gibt es zu verschiedenen Themen: Archäologie, Militär- und Kriminalgeschichte, historische Kleidermoden oder archaisch-alpine Geisterwelten.

Weitere Informationen unter Telefon 041 228 54 24 oder www.hmluzern.ch

Delf Bucher

«Meine sehr verehrten Damen und Herren. Don Pedro Calderón de la Barca ist mein Name. Ich möchte Sie in der nächsten Dreiviertelstunde in meine Welt entführen: Das 17. Jahrhundert!»

Wann haften Lehrerinnen und Lehrer?

Herbert Plotke, Verfasser des Standardwerks «Schweizerisches Schulrecht», erörtert hier Rechts- und Haftungsfragen rund um Lager, Schulreisen und ähnliche Veranstaltungen. Der Text erschien erstmals in «lvb.inform», Zeitschrift des Berufsverbandes der Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Baselland (LVB). Wir drucken ihn mit freundlicher Genehmigung nach.



Foto: Tanja Peter/SAC

Bei Wanderungen und Exkursionen setzt grundsätzlich das schwächste Glied den Massstab für die Anforderungen.

Im Folgenden werden ohne Anspruch auf erschöpfende Darstellung ausgewählte Probleme erörtert, die Schulreisen, Lager und ähnliche Veranstaltungen mit sich bringen. Dabei stehen Fragen der Haftung im Vordergrund. Eine Verantwortung der Lehrpersonen für ihr Handeln ergibt sich unter drei Aspekten:

- zivilrechtliche Verantwortung (Haftung),
 - strafrechtliche Verantwortung,
 - disziplinarrechtliche Verantwortung
- Gegenstand dieses Beitrags bildet allein die zivilrechtliche Verantwortung.

Dr. iur. Herbert Plotke

Das Haftungsrecht verschafft den Benützern der Schule und ihren Eltern, aber auch Drittpersonen Ersatz für Schäden, die sie durch den Betrieb der

Schule erleiden. Die dafür massgeblichen Vorschriften finden sich in erster Linie im Obligationenrecht (OR, vor allem Art. 41ff., 97ff.).

Voraussetzungen der Haftpflicht

Damit eine Haftung eintreten kann, müssen in der Regel vier Voraussetzungen erfüllt sein:

- Es muss ein geldwerter Schaden, das heisst, eine Vermögenseinbusse, vorliegen. Es können auch immaterielle Güter wie Urheberrechte verletzt sein.
- Es muss Widerrechtlichkeit vorliegen. Das heisst, die angefochtene Handlung bzw. Unterlassung (beispielsweise durch fehlende Pausenaufsicht) verstösst gegen eine Schutznorm oder gegen die guten Sitten.
- Ein *adäquater Kausalzusammenhang* zwischen Handlung und Schaden muss nachgewiesen werden. Das

heisst: Die Möglichkeit, dass als Folge ein Schaden eintritt, muss zum Zeitpunkt der Handlung beziehungsweise deren Unterlassung bei angemessener Vorsicht und Sorgfalt vorzusehen sein.

- Dem Lehrer kann wegen der Handlung beziehungsweise deren Unterlassung ein Vorwurf gemacht werden.

Formen des Verschuldens

Es gibt zwei Formen des Verschuldens:

- den Vorsatz (Absicht, Schaden zuzufügen, oder Inkaufnahme, dass eine als solche nicht rechtswidrige Handlung Schaden anrichtet [dolus eventualis]);
- die Fahrlässigkeit (Missachtung der unter den gegebenen Umständen gebotenen Vorsicht oder Sorgfalt)

Bei der Fahrlässigkeit wird unterschieden zwischen grober Fahrlässigkeit («das

Die Verantwortung der Schule dauert von der Besammlung der Teilnehmenden bis zur offiziellen Entlassung – und zwar sowohl tagsüber wie auch nachts. Doch auch die Lehrperson hat Anspruch auf Nachtruhe.

macht ein guter Familienvater oder eine gute Familienmutter nicht») und leichter Fahrlässigkeit («das kann jedem passieren»). Die Unterscheidung ist in der Praxis nicht immer einfach, aber von grosser Bedeutung.

Die Haftung tritt nun – und dies ist eine Besonderheit, die nicht für das Haftungsrecht insgesamt gilt – allerdings auch ein, wenn die Lehrperson kein Verschulden trifft (sogenannte Betriebshaftung oder Kausalhaftung). Das bedeutet in der Praxis: Die geschädigte Person muss nur den Vermögensschaden, die Widerrechtlichkeit der Handlung beziehungsweise deren Unterlassung und den adäquaten Kausalzusammenhang beweisen, nicht aber ein Verschulden des Lehrers.

Wenn Schülern, deren Eltern oder Drittpersonen durch den Betrieb der Schule ein Schaden erwächst, haftet die Schule, genauer gesagt der Träger der Schule. Dies ist je nach Schulart eine Gemeinde, ein Schulkreis oder der Kanton. Die Eltern haben sich an den Träger zu halten. Sie können nicht direkt gegen die Lehrperson vorgehen. Dies heisst nicht, dass der Träger der Ausbildungsstätte für den Schaden allein aufkommen muss. Sind gewisse Voraussetzungen erfüllt, so rechtfertigt es sich, den Lehrer an den Kosten zu beteiligen (Rückgriff oder Regress, siehe unten).

Die Garantenstellung

Die Lehrperson nimmt tatsächlich und zwar aus mehreren Gründen gegenüber den Schülern eine Garantenstellung ein (und löst dadurch auch eine Haftung für Handlungen aus, die auszuführen sie in widerrechtlicher Weise unterlassen hat): Sie hat für ihre berufliche Tätigkeit eine angemessene Ausbildung erhalten, sie verfügt über eine grössere Reife, sie kann den Schülern im Rahmen ihres Auftrages Anweisungen erteilen, die sie notfalls mit disziplinarischen Massnahmen durchsetzen kann, und sie hat die Veranstaltung in angemessener Weise vorzubereiten und sich dadurch einen Wissens- und Informationsvorsprung anzueignen (Rekognos-

zierung, Konsultation von Wetterberichten, Lawinenbulletins usw.).

Diese Garantenstellung besteht auch gegenüber volljährigen Schülern, kann aber je nach deren Erfahrung und Ausbildung gemildert sein.

Zieht der Lehrer beispielsweise für Schulreisen, Lager usw. Hilfspersonen bei (der Ausdruck hat nichts Abschätziges an sich, sondern ist ein juristischer Fachterminus), so haftet er nicht nur für die eigenen Handlungen, sondern auch für die der Hilfspersonen (Hilfsleiter, Köchin, Betreuungspersonen usw.), und zwar haftet er für deren Handlungen in gleicher Weise, wie wenn er sie selber vorgenommen oder unterlassen hätte.

Verantwortung von Anfang bis Schluss

Die Verantwortung der Schule dauert von der Besammlung der Teilnehmenden bis zur offiziellen Entlassung – und zwar sowohl tagsüber wie auch nachts. Doch auch die Lehrperson hat Anspruch auf Nachtruhe. Es ist nicht ihre Aufgabe, Maturanden abends in die Disco zu begleiten. Hingegen müssen die Regeln betreffend Verhalten, Rückkehr und dergleichen klar sein. Beispielsweise wird vereinbart, dass der abendliche Ausgang so zu gestalten ist, dass am nächsten Tag alle wieder fit am Programm teilnehmen können.

Die *umfassende Verantwortung* für das Wohl der anvertrauten Schülerinnen und Schüler zeigt sich deutlich, wenn einzelne von ihnen unvorhergesehenerweise vorzeitig nach Hause zurückkehren, z.B. wegen einer Krankheit oder aus disziplinarischen Gründen. Es stellt sich dann die Frage, ob die betreffenden Teilnehmer den Weg nach Hause allein zurücklegen können, wenn nicht die Eltern oder von ihnen beauftragte Personen sie abholen.

Teilnehmende ausserhalb der Schulpflicht können, sofern nicht besondere Gründe eine Begleitung nahe legen, allein die Rückreise antreten. Noch schulpflichtige Kinder hingegen sind in jedem Fall zu begleiten, selbst wenn die Eltern das Kind in einer ähnlichen

Situation allein reisen liessen. Allenfalls ist in Absprache mit den Eltern eine geeignete Lösung zu treffen.

Die Schule steht nicht für jeden Schaden ein, der während der Unterrichtszeit eintritt: Für Unfälle, die sich auch ausserhalb des Schulbetriebs zutragen können, haftet die Schule nicht. Beispiel: Ein Schüler bricht sich auf einer Skipiste, die er nach seinem Fahrkönnen und unter Beachtung der nötigen Vorsichtsmassnahmen bewältigen kann, das Bein. Die Unfallversicherung wird die Heilungskosten übernehmen, die Schule aber nicht für allfällige weitere nicht gedeckte Aufwendungen aufkommen. Anders sieht die Sache aus, wenn der Leiter eine offensichtlich zu schwierige Piste wählt oder seine Aufsichtspflicht vernachlässigt und der Jugendliche deswegen zu Schaden kommt.

Auf das schwächste Glied Rücksicht nehmen

Als Grundsatz gilt: Während im Unterricht die zu erbringenden Leistungen auf das Niveau eines mittleren Schülers abgestimmt sind, setzt bei Veranstaltungen wie Wanderungen, Exkursionen das schwächste Glied den Massstab für die Anforderungen, die vernünftigerweise gestellt werden dürfen. Doch darf die Schule seitens der Schüler Ausdauer, Disziplin und Interesse voraussetzen und fordern.

Schüler können sich selber manchmal nur schlecht einschätzen. Deshalb obliegt diese Aufgabe der Lehrkraft. Diese muss sich auch überlegen: Welche Schüler bedürfen zum Beispiel wegen Schwierigkeiten, sich einzuordnen, zusätzlicher Betreuung oder Aufmerksamkeit, und welche brauchen etwa wegen eines Leidens oder wegen einer Krankheit spezielle Hilfe? Im Zweifelsfall, wenn sich keine angemessene und vertretbare Lösung finden lässt, bleibt nichts anderes übrig, als den Schüler von der betreffenden Veranstaltung zu dispensieren.

Nicht zulässig ist es, den Jugendlichen mitzunehmen, die Eltern aber eine

Lehrpersonen sollten nur Regeln aufstellen, die für einen geordneten Betrieb mit Blick auf das Ziel der Veranstaltung und zum Schutz aller Beteiligten wie auch von Drittpersonen notwendig sind. Solche Regeln sind dann durchzusetzen.

Erklärung unterschreiben zu lassen, dass für allfällige Schäden die Haftung der Schule entfällt und die Eltern die Folgen selber tragen. Die Entscheidung, ob ein Schüler mitgenommen werden kann, liegt bei der Lehrperson.

Abmachungen und Regeln einhalten

Die wichtigsten Abmachungen und Vorschriften sind unbedingt schriftlich festzuhalten und im Lagerhaus anzuschlagen. Ferner sind bei Minderjährigen die Eltern in geeigneter Weise zu informieren (schriftlich oder an Elternveranstaltungen).

Lehrpersonen sollten nur Regeln aufstellen, die für einen geordneten Betrieb mit Blick auf das Ziel der Veranstaltung und zum Schutz aller Beteiligten wie auch von Drittpersonen notwendig sind. Solche Regeln sind dann durchzusetzen. Daher muss, bevor eine Regelung angeordnet wird, überlegt werden, ob sie wirklich zum Tragen kommt.

Grundsätzlich besteht folgende Vermutung: Als Veranstaltungen der Schule zählen jene, welche die Lehrperson während der Unterrichtszeit durchführt (das heisst, während der Wochen, die nicht als Ferienzeit deklariert sind) und die sich im Rahmen des Ausbildungszweckes halten. Nur sie lösen im Schadensfall die Haftung des Schulträgers aus. Wie erwähnt können Schüler, Eltern oder Drittpersonen, die durch den Schulbetrieb einen Schaden erleiden, nicht direkt gegen die Lehrperson vorgehen. Dies heisst nicht, dass die Lehrperson gegebenenfalls nicht an der Deckung des Schadens beteiligt werden kann. Der Träger der Schule ist nämlich berechtigt, auf die Lehrperson zurückzugreifen (Regress), wenn diese ein schweres Verschulden (Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit) trifft. Bei Vorsatz wird der Träger den ganzen Betrag, den er leisten musste, um den Schaden abzugelten, von der Lehrperson zurückfordern, bei grober Fahrlässigkeit einen Teil (etwa 10% bis 30%). Hingegen kann er nicht auf die Lehrperson zurückgreifen, wenn diese nur ein leichtes Verschulden (leichte Fahrlässigkeit) trifft,

oder wenn der Träger haftet, ohne dass bewiesen werden musste, dass der Schaden durch Verschulden eines Lehrers entstanden ist (Betriebshaftung).

Hat die Lehrperson Hilfspersonen beigezogen, so beurteilt sich die Frage, ob er diesen gegenüber seine Pflichten wahrgenommen hat und dementsprechend an den Schadenersatzleistungen beteiligt wird, unter anderem nach folgenden drei Kriterien:

- richtige, den Anforderungen und den Zielen der Veranstaltung angepasste Auswahl der Hilfsperson
- angemessene, den konkreten Umständen angepasste Instruktion und Information, so weit nötig verbunden mit klaren Vereinbarungen über Aufgabe und Vorsichtsmassnahmen
- zweckmässige Überwachung

Die letztgenannte Obliegenheit erhält erhöhte Bedeutung, wenn Hilfspersonen selbständig und weitgehend auf sich gestellt agieren (etwa in Skilagern). Dann hat sich die/der Gesamtverantwortliche in geeigneter Weise persönlich zu vergewissern, dass die Vereinbarungen eingehalten, das Programm realisiert, Schutzmassnahmen beachtet werden. Mit Nachspionieren hat dies nichts zu tun.

In Lagern mit Mädchen oder Teilnehmenden beider Geschlechter hat die Leitung unter allen Umständen auch Frauen (in gemischten Lagern auch Männer) zu umfassen. Die Öffentlichkeit ist heutzutage zu Recht wegen Sexualvergehen sensibilisiert. Männliche Leiter sollten sich nicht längere Zeit allein mit einer Schülerin in einem Zimmer aufhalten. Körperliche Kontakte haben sie auf das Notwendige und in Lehrmitteln und Handbüchern Vorgesehene zu beschränken: Hilfen beim Turnen an Geräten, bei Übungen im Skifahren usw. Werden Verdächtigungen laut oder Beschuldigungen erhoben – mögen sie auch wenig begründet erscheinen – gerät der Lehrer regelmässig in eine schwierige Beweislage.

Grundsätzlich sind Lehrpersonen (anderslautende Bestimmungen vorbehal-

ten) verpflichtet, Schulreisen durchzuführen und sich an der Leitung von Lagern zu beteiligen. Lehrpersonen, die mit überzeugender Begründung (Alter, gesundheitliche Probleme usw.) darlegen, dass sie die spezielle Verantwortung nicht übernehmen können, hat die zuständige Instanz (Rektorat, Schulkommission) von der Pflicht zu befreien. Allerdings haben sie gegebenenfalls eine Ersatzleistung zu erbringen, beispielsweise Schüler zu unterrichten, die zu Hause geblieben sind.

Das Haftpflichtrecht gehört angesichts der enormen finanziellen Folgen zu den schwierigsten und kompliziertesten Rechtsgebieten. Die obigen Ausführungen behandeln nur die wichtigsten Grundsätze. Für die Beurteilung der Frage, ob in einem konkreten Fall eine Haftung gegeben ist, spielen die speziellen Umstände eine grosse Rolle.

Weiter im Text

Herbert Plotke: «Schweizerisches Schulrecht», zweite, vollständig überarbeitete und stark erweiterte Auflage, Verlag Haupt, Bern 2003, 800 Seiten, Fr. 98.– (Bericht BILDUNG SCHWEIZ 4/2004).
Herbert Plotke: «Wer hat Recht? – Ein Rechtsratgeber für den Schulalltag», 2004, 184 Seiten, Fr. 32.–

Weiter im Netz

www.lyb.ch – Lehrerinnen- und Lehrerverein Baselland LVB

www.lch.ch (Rubrik Publikationen, Download) – Merkblatt «Verantwortlichkeit und Haftpflicht der Lehrpersonen»

LCH-Versicherungen

Wenn einer eine Reise tut...

Geschichten und Anekdoten – ob lustige oder unangenehme – lassen sich wohl von fast jeder Schulreise erzählen. Zwischenfälle auf Ausflügen können auch kaum vermieden werden, aber wichtig ist, dass man gut auf sie vorbereitet ist.

Neben einer wohlgesinnten Wetterfee und der nötigen Portion Glück am Reisetag selber braucht es zu einem gelungenen Ausflug natürlich auch eine seriöse Vorbereitung. Hier können die eigene Erfahrung und eine Reihe hilfreicher Checklisten oder Merkblätter gute Dienste erweisen. Gegen die Folgen unglücklicher Zwischenfälle, sollten sie doch eintreten, gewährt eine umfassende Versicherung den besten Schutz.

Aus diesem Grund besteht zwischen dem LCH und Züritel, dem Direktversicherer der Zürich, seit rund acht Jahren eine Zusammenarbeit. Ziel ist es, LCH-Mitgliedern solche umfassenden Versicherungen zu fairen Konditionen anzubieten.

Versicherung für Lehrkräfte

In der Privathaftpflichtversicherung profitieren LCH-Mitglieder vom Deckungspaket «Lehrer Plus»: Diese Zusatzversicherung ist speziell auf die Bedürfnisse von Lehrerinnen und Lehrern abgestimmt und bietet folgende Leistungen:

Auf Schulreisen erstreckt sich der Versicherungsschutz zusätzlich zur versicherten Lehrperson auch auf die ihr anvertrauten Schüler sowie auf Begleitpersonen.



Wenn eine dieser Personen erkrankt, verunglückt oder stirbt, übernimmt «Lehrer Plus» folgende Leistungen:

- Kosten für notwendige Rettungsaktionen und Transporte
- Kosten für Suchaktionen zur Rettung oder Bergung bis Fr. 20 000.– pro Ereignis
- Vorschuss bis Fr. 5000.–, wenn eine versicherte Person im Ausland ins Spital eingeliefert werden muss
- Besuchskosten für eine nahestehende Person, falls der Spitalaufenthalt im Ausland länger als fünf Tage dauert

Gut vorbereitet und optimal versichert kann man der nächsten Schulreise gelassen entgegenblicken. Viel Vergnügen!

So kommen LCH-Mitglieder unverbindlich zu einem Versicherungsangebot:

Einfach die Telefonnummer

0848 807 804

anrufen oder auf der Homepage des LCH

**(www.LCH.ch) unter
LCH MEHRWERT /
LCH-Versicherungen
(Benutzername: LCH,
Kennwort: klasse)**

Kabellose Anschlüsse ans universitäre Netz

Universität Lausanne setzt auf IT-Transportsysteme von PRM Tec

Angesichts begrenzter Räumlichkeiten setzt die Universität von Lausanne beim Computer-gestützten Lernen zunehmend auf das Konzept «mobiler Informatikzimmer». Um dieses zu realisieren, hat das universitäre Rechenzentrum den Fakultäten für Biologie, für Geo- und Umweltwissenschaften sowie der Schule für Kriminologie WiFi-Anschlüsse sowie zwei IT-Transportsysteme PRM V1 mit Notebooks von Dell zur Verfügung gestellt, mit denen die Studenten in jedem Raum kabellose Anschlüsse an das universitäre Netzwerk erhalten.

In den letzten Jahren hat die Universität von Lausanne (UNIL) den Aufbau kabelloser IT-Infrastrukturen vorangetrieben und den Studenten Nutzungsmöglichkeiten für Notebooks zur Verfügung gestellt. Dadurch ist die UNIL inzwischen in der Lage, dem Problem der begrenzten Räumlichkeiten effektiv entgegenzutreten: Die Erweiterung bestehender Computerräume durch mobile Systeme ermöglicht ganzen Klassen kabellose Anschlüsse an das universitäre Netzwerk, das immer mehr Bereiche abdeckt; zudem ist der einzelne Student dadurch, dass ihm Speicherplatz zur Verfügung steht, nicht mehr

von einem eigenen Computerarbeitsplatz abhängig. Da man Notebooks von einem Raum in den anderen mitnehmen kann, müssen keine zusätzlichen Räume ausschliesslich für die Nutzung von Computern blockiert werden.

«Das Rechenzentrum der UNIL hatte für dieses Vorhaben bereits 1999 mit der Beantragung eines Kredits vorgesorgt», erklärt Pierre Magnanat, Leiter des Rechenzentrums der UNIL. «Die Anschaffung der mobilen IT-Transportsysteme PRM V1 des St. Galler Anbieters PRM Tec stellt jetzt das dritte Puzzelstück dar, das den Studenten den Zugang zu einer neuen

technologiegestützten Unterrichtsform ermöglicht.» In diesem Zusammenhang wurden bereits im Jahr 2003 in den Fakultäten für Geo- und Umweltwissenschaften (FGSE) und für die Biologie zwei «mobile Klassenzimmer» eingerichtet. Kürzlich hat die UNIL an der FGSE und der Schule für Kriminologie (ESC) zwei weitere Transportsysteme von PRM Tec in Betrieb genommen.

«Rollende Informatikzimmer»

Der PRM V1 ist ein mobiles, kompaktes und handliches System, das die IT-Ausstattung kompletter Unterrichts-





zimmer aufnimmt und es der UNIL ermöglicht, eine kabellose Infrastruktur für den Informatikunterricht in jedem beliebigen Raum zu errichten. Die von der Universität genutzten Systeme verfügen über Docking-Module für bis 24 Notebooks. Mit einer Gesamthöhe von 1,20 Metern erfolgt das Austeilen und Wiedereinstellen der Notebooks komfortabel und schnell. Lehrpersonen können die Abdeckung des PRM V1 auch als Pult, etwa für ihr eigenes Gerät benutzen.

Schule für Kriminologie
Die Bachelor-Studenten des ESC führen bereits ab dem ersten Studienjahr praktische

Arbeiten und Übungen am Computer durch: im ersten Jahr in Chemie und ab dem zweiten Jahr unter anderem in der Grafikbearbeitung sowie bei Übungen zur Untersuchung und Auswertung von Kriminalfällen. «Mit den PRM V1 und der Möglichkeit kabelloser Anschlüsse hat die UNIL eine Alternative zur Einrichtung zusätzlicher, fest eingerichteter Computerräume geschaffen. Diese stehen somit wiederum anderen Unterrichtseinheiten zur Verfügung», so Magnenat. Besonders intensiv werde an der ESC das Projekt der wissenschaftlichen Bildherstellung des virtuellen Campus der Schweiz genutzt, der in Zusammenarbeit mit dem Kantonalen Polytechnikum Lausanne und der Universität Basel entstanden ist. Das erlaubt es der ESC, die pädagogischen Zielsetzungen dezentralisiert und verteilt zu erreichen. «In diesem Zusammenhang haben wir der ESC – dank des bereits genannten Kredits – 18 Dell Latitude D600 in einem IT-Transportsystem zur Verfügung gestellt, das unter anderem das automatische Wiederaufladen der Notebooks gewährleistet», erklärt Magnenat weiter.

Fakultät Geo- und Umweltwissenschaften
Im Rahmen der Neugestaltung der Räume für das Propädeutikum 1 hatte die FGSE Bedarf dafür angemeldet, den Lehrbetrieb in verschiedenen Räumen mit Hilfe von Wi-Fi-Anschlüssen, also für drahtlose Netzwerkanbindungen, durchzuführen. «Für die praktischen Übungen im Grundstudium, in erster Linie in der Geophysik, Geologie und der thematischen Kartographie, nutzen die Studenten einen PRM V1 mit Notebooks von Dell, die denen des ESC ganz ähnlich sind», berichtet Magnenat. An diesen Kursen nehmen nicht nur die Studenten der UNIL, sondern auch andere von den Universitäten in Genf, Neuenburg und Freiburg teil.

Zufriedenheit
An der UNIL ist man mit der mobilen Lösung überaus zufrieden. «Die «mobilen Klassenzimmer» sind eine wirklich interessante Alternative zu Räumen mit fest installierten Computern. Die Notebooks von Dell stellen für alle vorgesehenen Anwendungen ausreichende Kapazitäten zur Verfügung. Die drahtlose Vernetzung macht eine Verkabelung der einzelnen Computer überflüssig. Und nicht zuletzt erlauben uns die mobilen Lösungen von PRM Tec eine optimale Nutzung der verfügbaren Räumlichkeiten. Insofern stellen sie eine sinnvolle Erweiterung zu den IT-Einrichtungen dar, die den Studenten bereits zur Verfügung stehen», fasst Pierre Magnenat die bisherigen Erfahrungen mit den neuen Systemen zusammen.

PRM Tec GmbH
Urs Aregger
Davidstrasse 45
9000 St. Gallen
Telefon 071 228 60 69
urs.aregger@prmtec.com
www.prmtec.com

Neuer Vertriebsweg

PRM Tec GmbH ist neuer Ansprechpartner für den Bezug mobiler IT-Transportsysteme



Sevelen, 2. Februar 2005. Die mobilen IT-Aufbewahrungssysteme der Firma PRM Tec AG mit Sitz in Sevelen werden ab sofort direkt und ausschliesslich über die PRM Tec GmbH mit Sitz in St. Gallen erhältlich sein. Geschäftsführer und Ansprechpartner bei der neu gegründeten PRM Tec GmbH ist Urs Aregger. Aregger verfügt über eine langjährige Erfahrung im Schulsegment und im Bereich Informatik und steht Kunden zukünftig in allen Belangen als kompetenter Gesprächspartner zur Verfügung stehen.

«Die PRM Tec AG hat den Vertrieb der mobilen Informatikzimmer ausgelagert, weil wir in den kommenden Monaten zwei neue Produkte in anderen Marktsegmenten lancieren werden und damit wir uns ganz auf die weitere Entwicklung, die Produktion und Markteinführung dieser Produkte konzentrieren können», erklärt Mathias Pirchl, Mitglied der Geschäftsleitung der PRM Tec AG.

Die laufenden Angebote wurden bereits an die PRM Tec GmbH übergeben, die sich um die komplette weitere Abwicklung kümmern wird.



LCH-Publikationen für Schule, Unterricht und Beruf

LCH-Positionsapiere

Anzahl Ex.

— LCH-Berufsleitbild/ Standesregeln	9.—
1 bis 3 Ex.	2.50
4 bis 10 Stück (je Ex.)	2.—
ab 11. Ex. pro Stück je	

LCH-Leitfäden/Merkblätter

— Deregulierung, Privatisierung und Kommunalisierung	10.—
---	------

— Merkblatt: Mobbing unter/gegen Lehrpersonen	gratis
--	--------

— Merkblatt: Schulen können Integrations- aufgaben meistern	gratis für LCH- Mitglieder
---	-------------------------------------

— Handweiser: Fundraising und Sponsoring an öffent- lichen Schulen	16.50
ab 10 Exemplaren	12.50
Nichtmitglieder	33.—

— Handweiser: Berufsauftrag, Arbeitszeit und Arbeitsplatz für Lehrpersonen (Ausgabe 2004)	18.—
Nichtmitglieder	36.—

Autoren-Leitfäden (PA)

Anzahl Ex.

— *Die Schulleitung einrichten	10.—
--------------------------------	------

— *Wenn was losgeht... (Umgang mit Kritik an Lehrpersonen)	10.—
--	------

— *An gemeinsamen Leitideen arbeiten	10.—
---	------

— Personalentwicklung als Schulleitungsaufgabe (Bianca Ender, Anton Strittmatter)	17.—
ab 5 Exemplare	15.—

— Schulen erweitern ihre erzieherische Kompetenz (Urs Vögeli-Mantovani)	13.—
1 bis 4 Exemplare	11.—
ab 5 Exemplaren	

Externe Autorenstudien

— Geschlechterdifferenz in der Schule/ Gleichstellung von Mädchen und Knaben sowie Frauen und Männern im Bildungswesen (Kathrin Keller)	10.—
---	------

— Handweiser: Disziplin- schwierigkeiten gehen uns alle an!	16.50
ab 10 Exemplaren	12.50

— Handweiser: Die Arbeitszeit der Lehrpersonen in der Deutschschweiz	16.50
ab 10 Exemplaren	12.50
Nichtmitglieder	33.—

— Studie: Private Arbeitsplatzkosten für Lehrpersonen (LCH 2002)	50.—
---	------

— Zufriedenheit und Unzufriedenheit im Lehrerberuf (LCH 2002, Charles Landert)	
Ergebnisse einer Untersuchung bei Deutschschweizer Lehrerinnen und Lehrer	18.—
Nichtmitglieder	36.—

— Frauen und Männer in Lehrerberuf und Schulleitung Berufsattraktivität aus Genderperspektive Annamarie Ryter / Karin Grüter (LCH 2004)	18.—
Nichtmitglieder	36.—

Diverses

— BILDUNG SCHWEIZ Nr. ____ Jahrgang ____	12.—
ab 5 Exemplaren	6.—

— «SLZ»-Spezialheft «Texte schreiben» (Ausgabe 1984)	
Ausverkauf (solange Vorrat)	3.—

— «SLZ»-Spezialheft «Lesen» (Ausgabe 1997)	
Ausverkauf (solange Vorrat)	3.—

— LCH-Porträt Kurzinforma- tion über den LCH	gratis
---	--------

— Anwendung der Transaktionsanalyse (TA) Theorie und Praxis in der Schule Thomas Meier-Winter 1. Auflage 1994	
reduzierter Preis	37.—

*ab 100 Exemplaren Fr. 4.— je Stück / ab 5 Exemplaren Fr. 6.— je Stück

BESTELLUNG

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Die Preise verstehen sich netto, zuzüglich Porto/Verpackung/MwSt.

Senden an: LCH MehrWert, Ringstrasse 54, 8057 Zürich

Telefon 044 315 54 54 / Fax 044 311 83 15 / E-Mail: m.schroeter@lch.ch

Digitales Leben Drück dich aus!

Als «Microsoft Office for the Rest of Your Life» bezeichnete der grosse Apple-Vorsitzende Steve Jobs vor einem Jahr das damals neue Programmpaket «iLife». Nun hat der trendstarke Computerhersteller ein weiteres Bündel geschnürt, das auch im Büro glanzvoll Einzug halten könnte: Das Paket «iWork» enthält einen simpel zu bedienenden Werkzeugkasten für Korrespondenz und Administration samt effektivem Publishing-Tool; dazu eine vielseitig anwendbare Präsentations-Software.

Ausdruckswelten, die einst weit voneinander entfernt waren, rücken mit der jüngsten Apple-Generation ganz nah zusammen: Mit Software aus einem Guss verwalte ich meine Fotos und meine Musiksammlung; beides kombiniere ich zu einer spektakulären Diaschau. Oder ich gestalte eine Clubzeitung, der ich eine selbstgebrannte DVD mit Videofilmen vom letzten Ausflug beilege; den frohen Gesang der Wanderfreunde habe ich mit dem integrierten Kompositionsprogramm zum Soundtrack aufgepeppt... Die i-Werkzeuge sind im Vergleich zur «grossen» Konkurrenz (z.B. professionellen Publishing-Programmen) deutlich weniger flexibel und raffiniert. Aber die Resultate sind, am Aufwand gemessen, von verblüffender Qualität.

«switchen» – der fliegende Wechsel zwischen Freizeit-Szenen, Musikstilen, Sprachen, Medien, Kommunikationsmitteln usw. – sei heute das Lebensgefühl der Jugend, sagen Zeitgeistforscher. Die neuen Tools entsprechen demnach ganz ihrem Umgang mit dem Computer. Sie werden uns bald zeigen, wie's läuft.

Heinz Weber

Weiter im Netz

www.apple.com/chde

Für Wissensdurst und Spiellust

Der «Atlas der Schweiz – interaktiv» hält 1000 Karten und eine enorme Fülle von Informationen bereit. Unser Land wird plastisch wie noch nie.

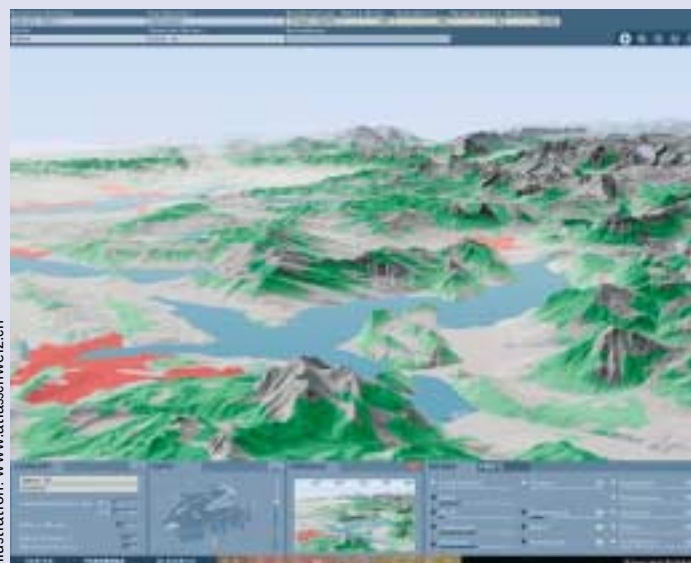
Am Anfang steht eine kleine Enttäuschung: Kaum habe ich den Atlas von der DVD auf meinen Computer geladen, schalte ich auf der Basis-karte das Satellitenbild zu, zoomte meinen Wohnort herbei und möchte sozusagen bei mir durch den Kamin ins Haus schauen. Fehlanzeige – Massstab 1:100 000 ist das höchste der Gefühle. Auch das «Fliegen» über die Panoramakarte zeigt sich als eher spröde Angelegenheit.

Bald rufe ich mich selbst zur Ordnung: Dieser Atlas kann kein auf Effekt angelegtes «Game» sein, und die erwarteten Funktionen würden Datenmengen und Rechnerleistungen erfordern, die (noch) weit jenseits der Kapazität eines Arbeitsplatzcomputers liegen.

Also vertausche ich die Spiellust mit dem Wissensdurst und begeben mich auf eine der vom Programm angebotenen Rundtouren: «Wasser bedeutet mehr als bloss Flüsse und Seen», lese ich und: «Durch den spielerischen Umgang mit Raum und Zeit lassen sich die Charakteristiken des Wasserkreislaufes erkennen.»

Also doch Spiel? Schon, aber ein anderes. Ich lasse mich ein auf das Spiel des Wissenswollens; erfahre, wo viel und wo wenig Regen fällt («Im langjährigen Durchschnitt regnet oder schneit es in der Schweiz alle zwei bis alle fünf Tage»); sehe, wie die Gletscher im Lauf der Zeit geschrumpft sind; erkenne die Einzugsgebiete der Flüsse und lerne auf Abwegen, wo 1999 der Sturm «Lothar» am stärksten wütete.

Die Fülle an abrufbaren Informationen, jeweils nur einen Mausklick entfernt, ist fast unvorstellbar. 1000 The-



Panorama der Zentralschweiz vom Standort Eggwil BE aus.

men mit jeweils jeder Menge Detailinformationen. Wie viele Personen teilen sich einen Quadratkilometer in Basel (7081) und wie viele in Poschiavo (16)? In welchen Gemeinden ist der Bevölkerungsanteil der Frauen und wo jener der Männer besonders hoch? Wo blüht der «Zarte Enzian»? Wo ist die SP stark und wo die SVP? Unversehens sind Stunden vergangen und das gewaltige Netzwerk der Information ist erst in Ansätzen erkundet...

Nun doch wieder ein Versuch mit Panorama- und Blockansicht. In grösseren Massstäben und in selbst wählbaren Ansichtswinkeln und Beleuchtungen wird unser Land plötzlich ungeahnt plastisch, anschaulich. Lassen wir uns schliesslich virtuell als Bergsteiger auf den Gipfel des Matterhorns versetzen, um darauf wie in einem Fesselballon von 4000 auf 12 000 Höhenmeter zu steigen, dann ist das Urteil perfekt: Ein Wunderwerk.

Es handelt sich um die zweite, komplett überarbeitete Version des erstmals im Jahr 2000 präsentierten Projekts.

Selbstbewusst sprechen die Autoren von einem «Meilenstein der Kartografie» und einem «Werk, das weltweit einmalig ist». Die programmiertechnischen Leckerbissen, geografische und statistische Einzelheiten sind im Internet ausführlich dargelegt. Immerhin ein wichtiges Detail, speziell für den Einsatz in der Schule: Dank einem aufwändigen Kontext-Informationssystem kommt der Atlas ohne jedes gedruckte Begleitmaterial aus; in kürzester Zeit fühlt man sich in der virtuellen Schweiz völlig zu Hause. Auch dafür: Chapeau.

Heinz Weber

Weiter im Netz

www.atlasderschweiz.ch

ETH Zürich, Bundesamt für Statistik, Bundesamt für Landestopografie (swiss-topo): «Atlas der Schweiz interaktiv 2.0», 2004, DVD oder CD-ROM, Schulpreis Fr. 198.–, Privatpreis Fr. 248.–; Schulen bestellen via www.schulverlag.ch

Fremde Welten «live» im Klassenzimmer

Schweizer Nichtregierungsorganisationen (NGO) vermitteln Begegnungen mit Kulturen aus allen Erdteilen. Ein Übersichtsplakat Stiftung Bildung und Entwicklung hilft Lehrpersonen, sich in der Fülle der Angebote zurechtzufinden.

«Wow, das fägt!» ruft eine Drittklässlerin, die unter Anleitung von Vivian Hauser zu den Trommelschlägen der African Unity Dance Group auf den Boden stampft. Die Gesichter der Kinder strahlen; das sieht man trotz der Schminke, mit der sie «afrikanisch» bemalt sind. Die zweistündige Animation von Vivian Hauser und ihrer Musikgruppe ist ein voller Erfolg.

**Karin Mader,
Stiftung Bildung und Entwicklung**

Schon seit einigen Wochen setzt sich die dritte Primarschulklasse mit Fragen des «Fremdseins» auseinander. Zum Abschluss des Projekts wollte der Klassenlehrer eine Persönlichkeit einladen, die seinen Schülerinnen und Schülern einen möglichst lebendigen Einblick in eine fremde Kultur vermitteln könnte. Über die Website der Dokumentationsstelle Kultur und Entwicklung wurde er fündig: Künstlerinnen und Künstler aus Afrika, Asien und Lateinamerika bieten Workshops, Kurse und Animationen für alle Schulstufen an. Mit Musik, Tanz, Geschichten, Theater und gestalterischen Projekten bringen sie Kindern und Jugendlichen in Schweizer Schulzimmern ihre Kultur näher. Auf bewegte, spielerische und kreative Art werden im direkten Kontakt Interesse und Verständnis für Fremdes gefördert.

Gewaltprävention im Friedensdorf

Angst vor Fremdem und mangelnder zwischenmenschlicher Respekt führen häufig zu Konflikten bis hin zur Gewalt. Kurse und Impulse zur Konfliktlösung, Gewaltprävention und gegen Rassismus bietet das Friedensdorf mit dem Projekt «Jugend für Gewaltfreiheit» in der Nähe von Greyerz an.

Kinder von 9 bis 12 Jahren erhalten in ein- bis zweitägigen Impulsveranstaltungen Anregungen zum Thema «streiten – aber wie?». Für Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren stehen Impulstage zum konstruktiven Umgang mit Konflikten, Gewalt und Rassismus im Angebot. Die Veranstaltungen wer-



Foto: Friedensdorf, zVg

Kräfte messen. Im Friedensdorf lernen Jugendliche Konflikte ohne Gewalt zu lösen.

den von ausgebildeten Moderatorinnen und Moderatoren geleitet. Das Friedensdorf verfügt über die notwendige Infrastruktur dazu, inklusive einer Gruppenunterkunft mit 50 Betten. Die Durchführung ist jedoch auch «zu Hause», im eigenen Klassenzimmer, möglich.

NGO-Angebote auf einen Blick

Immer mehr Schweizer Nichtregierungsorganisationen (NGOs), wie das Friedensdorf oder Kultur und Entwicklung, sind im Bildungsbereich aktiv. Um Lehrpersonen dabei zu unterstützen, sich in der Fülle der Angebote zurecht zu finden, gibt die Stiftung Bildung und Entwicklung einmal jährlich ein Plakat mit ausgewählten Bildungsangeboten von NGOs für die Schule heraus. Es umfasst Veranstaltungen, Projekte, Spiele und Unterrichtsdossiers zu Themen wie Interkulturelle Begegnungen, Migration/Asyl, Menschen- und Kinderrechte, Friedensarbeit/Konfliktprävention, Wirtschaft/Ökologie und Entwicklungszusammenarbeit. Die Angebote sind mit Angaben zur Schulstufe, zur Dauer und mit Kontaktadressen ver-

sehen. Die ausgewählten Bildungsangebote entsprechen den Kriterien des Globalen Lernens und erfüllen gemeinsam mit den NGOs erarbeitete Qualitätsansprüche.

Das aktuelle Plakat mit NGO-Bildungsangeboten kann gratis bestellt werden bei Stiftung Bildung und Entwicklung, Regionalstelle Bern, Monbijoustrasse 31, 3011 Bern, Tel. 031 389 20 21, Fax 031 389 20 29; oder ist im Internet unter www.globaleducation.ch verfügbar (Rubrik Vernetzung).

Weiter im Netz

Interkulturelles Begegnungsangebot von Kultur und Entwicklung: www.coordinarte.ch

Kurse und Impulstage zur Gewaltprävention im Friedensdorf: www.friedensdorf.ch

Der Weg ist das Ziel

Auf WanderStudienreisen von Studiosus erleben Sie ein Land, seine Kultur und seine Landschaften aus nächster Nähe. Studiosus hat weltweit rund 130 spannenden WanderStudienreisen im Programm. Ihr speziell geschulter Studiosus-Reiseleiter kennt nicht nur die schönsten Wanderwege, sondern zeigt Ihnen auch die kulturellen Highlights und verborgenen Schönheiten am Wegesrand.

Wanderungen von leicht bis anspruchsvoll

Für jeden Anspruch gibt es die richtige WanderStudienreise: Manche Reisen haben nur leichte Wanderungen von höchstens zwei Stunden Dauer im Programm, andere richten sich an geübte

Wanderer, die Touren bis zu acht Stunden bewältigen. Doch bei den meisten WanderStudienreisen verbringt man täglich rund drei Stunden an der frischen Luft.

Kultur in der Satteltasche

Wer lieber etwas schneller vorankommt, der vertauscht die Wanderschuhe mit dem Fahrradsattel: Studiosus FahrradStudienreisen führen nach Griechenland, Frankreich, Polen, ins Baltikum und auf die schönsten Ostseeinseln.



Studienreisen und mehr

Neben Wander- und FahrradStudienreisen hat Studiosus viele weitere Reisevarianten im Programm. Es gibt z.B. Studienreisen mit extra viel Freizeit oder mit extra viel Komfort. Daneben bietet Studiosus spezielle Reiseformen wie Studiosus CityLights, Städtereisen für die Ferien zwischendurch, me & more für Singles und Alleinreisende, und Studiosus Sprachreisen für Schüler und Erwachsene.

Wenn Sie mehr über Studiosus erfahren möchten, rufen Sie uns einfach an.
LCH-Reisedienst, Martin Schröter 01 315 54 64

Studiosus

Unterrichtshefte

Die bewährten, von Lehrkräften geschätzten Vorbereitungshefte.

Unterrichtsjournal

Jedes Jahr mit neuen Ideen und illustrierten Beiträgen, Wiro-Heftung.

Notenhefte

für Schülerbeurteilung.



VERLAG FÜR UNTERRICHTSMITTEL

6287 Aesch LU, 041 917 30 30, Fax 041 917 00 14
e-mail: info@vfum.ch, www.vfum.ch



Der Stellenmarkt geht auch ins Netz

(Neueste Ausgabe
anklicken,
dann auf
«Stellenanzeigen»)

www.lch.ch/bildungschweiz

Kulturfest auf irischer Insel

PROGRAMM 2005

IRISCHE TÄNZE, GÄLISCHE
GESÄNGE, STORYTELLING,
KELTISCHE WEISHEIT,
ARCHÄOLOGIE, TRADITIONELLES
KORBFLECHTEN, WANDERN
UND VIEL URSPRÜNGLICHE NATUR
Tel./Fax 044 252 09 18, www.irish-culture.ch



Blau macht schlau!

**Farben im Klassenzimmer fördern die Lernbereitschaft.
Darum: farbige Schultafeln von Embru.**

Embru-Werke | 8630 Rüti | Telefon 055 251 11 11 | Fax 055 251 19 30 | www.embru.ch | info@embru.ch

embru

swiss adventures

Der Partner für Outdoor - Erlebnisse



Bootsfahrt von Thun nach Bern

Unter Anleitung der geprüften Raftingguides geniessen die Teilnehmer die gemütliche Bootsahrt auf der Aare. Je nach Klassengrösse stehen uns Boote von 8 - 28 Personen zur Verfügung.

Kosten pro Person: SFR 55.-

Dauer: ca. 4 - 5h

Flying Fox Saanenmöser

Der Kletterspass für Gross und Klein! Auf dem Flying-Fox Trail steigt der Adrenalinspiegel! Ob beim Bezwingen der Klettersteige, beim Flying-Fox oder beim Abseilen - Spass und neue Erfahrungen stehen im Vordergrund.

Kosten pro Person: SFR 69.-

Dauer: ca. 4h

Kontakt:

Swiss Adventures GmbH
Hauptstrasse
3766 Boltigen

Tel. 0848 161 161
E-Mail: info@swissadventures.ch
Internet: www.swissadventures.ch





Beispiel eines elektronisch erstellten Bildbandes.

Foto-Aufbereitung Vom Erlebnis zum Buch

Wer seine digitalen Bilder in gut gedruckter Form im eigenen Fotobuch aufbewahren will, kann dieses auf einfache Weise gestalten und in hoher Qualität vergleichsweise günstig herstellen lassen. Das Programm dazu erhält der Interessent kostenlos unter www.bookfactory.ch. Auf dem eigenen PC werden damit Vorlagen für das persönliche Buch nach elektronischer Anleitung erstellt; dazu kann er aus etwa 100 verschiedenen Seitenlayouts die ihm passenden auswählen. Die eigenen Bilder müssen dann nur noch auf das bereitgestellte Feld gezogen werden. Danach sind noch Titel, Texte und Seitenzahlen einzufügen und die Arbeit ist für den neuen Buchkünstler getan. Das eigene Kunstwerk wird auf eine CD gebrannt und per Post an die Bookfactory geschickt. Die Bookfactory übernimmt die restliche Arbeit: von der Datenaufbereitung über den digitalen Druck bis zur professionellen Bindearbeit. Bereits für weniger als 50 Franken ist ein solches Buch-Unikat erhältlich. Weitere Informationen www.bookfactory.ch

Die Hinweise in der Rubrik «Bildungsmarkt» beruhen auf Einsendungen sowie auf Informationen von Inserenten in BILDUNG SCHWEIZ.

Reisen und Lager «Una montagna di temi»

Das Engadin und das Bergell sind Landstriche mit einer hohen thematischen Dichte. Kein Wunder, dass die Gegend auch von Schulklassen regelmässig besucht wird. Von Architektur und Kunst über Filme und Literatur bis zu Geschichte und Umwelt bietet die Region unzählige Möglichkeiten, sich mit der Umgebung auseinander zu setzen. Im Bildungs- und Ferienzentrum Salecina in Maloja finden immer wieder thematische Wochen statt. In einer 36 Seiten starken Publikation mit dem Titel «In Salecina liegen die Themen vor der Tür – Salecina, una montagna di temi» werden zahlreiche Wochen vorgestellt, jeweils mit Hinweisen auf Literatur und Materialien sowie auf Ansprechpersonen. Lehrpersonen können die Broschüre gratis anfordern bei info@salecina.ch (bitte mit Stichwort Lehrerexemplar und Postadresse).

Forschung Neues am PSI

Die Forschungsthemen des PSI sind komplex und auf den ersten Blick oft kaum durchschaubar. Interaktive Exponate vermitteln Forschung auf anschauliche Weise und bilden eine Brücke zur Alltagswelt, indem die Besucherinnen und Besucher selber ausprobieren und testen können. Das Fadenstrahlrohr-Exponat erklärt das Prinzip eines Teilchenbeschleunigers. Geladene Teilchen werden freigesetzt und durch eine elektrische Spannung beschleunigt. Mit einem Magnetfeld lassen sich die Teilchen ablenken und auf eine Kreisbahn zwingen. Wer am Regler dreht, ändert die Stärke des Magnetfeldes und beeinflusst die Bahn. Die Elektronen werden mit 300 Volt beschleunigt, in der Synchrotron Lichtquelle Schweiz (SLS) hingegen mit 2,4 Milliarden Volt. Was in der SLS hinter meterdicken Betonabschirmungen stattfindet, ist im psi forum im Mini-Format sichtbar. Das

zweite neue Exponat, der 3-D-Monitor, ist eine technische Sensation. Mit ihm lässt sich ein Bild ohne zusätzliche Brille räumlich sehen. Mit neuen Themen warten die beliebten Monatsführungen auf: Am 6. April gibt's Einblick in die Medikamenten-Entwicklung und am 3. Mai kann man über Einsteins geniale Physik an PSI-Forschungsanlagen staunen. Info: www.psiforum.ch

Weiterbildung «Neues von der Lernfront»

«Neues von der Lernfront» ist der Titel eines Seminars mit Vera F. Birkenbihl am 11. Juni 2005, 12 Uhr bis 18 Uhr (für Lehrerfragen bis 19.30 Uhr) in Gossau SG, Haldenbüel-Saal. Vera F. Birkenbihl wird neue Erkenntnisse aus der Forschung zu Gehirn, Lernen und Lehren vorstellen, wobei sie Lernen und Lehren als zwei Seiten derselben Medaille sieht. Vera F. Birkenbihl wohnt in der Nähe von München, ist Leiterin des «Instituts für gehirngerechtes Lernen» und vielfache Buchautorin (z.B. «Stroh im Kopf?»). Informationen und Anmeldung: www.protalk.ch

Drogen-Erfahrung Am Abgrund

«Stephan@Nadelöhr.Zürich» ist ein Film über einen Ex-Junkie. Der junge Mann, heute Treuhänder, hat Platzspitz und Letten überlebt und berichtet sehr intelligent, mal tiefsinnig, mal humorvoll über seine Erfahrungen am Rande des Abgrunds. Die Regisseurin schreibt dazu: «Bei allen Vorführungen haben wir gesehen, dass Jugendliche ganz speziell von der anderen Machart dieses Films angesprochen wurden. Es mag daran liegen, dass das Thema extrem ehrlich und ohne Drohfinger, aber trotzdem mit grossem Aufklärungspotenzial behandelt wird.» – «Extrem packend! Eine ganz andere Perspektive: spannend! Hatte wieder so eine Art Prävention erwartet, aber nie so etwas!» (Reaktionen von Schülern des

Gymnasiums Hohe Promenade, Zürich). Info: www.hugofilm.ch, Bestellung DVD: 01 240 34 95 oder hugo@hugofilm.ch

Lehrmittel Milch-Ideen

Neu gibt es zum Thema «Milch und Milchprodukte» ein Poster-Set für den Unterricht. Dazu gehört eine Broschüre mit weiterführenden Informationen, nützlichen Internetadressen und Arbeitsideen für die Lehrkraft. Sieben dekorative Poster im A1-Format zeigen den Weg der Milch vom Stall bis in den Kühlschrank, die Herstellung von Butter und vieles mehr rund um das Thema Milch und Ernährung. Das Set kann von der 1. bis zur 9. Klasse eingesetzt werden. Die Poster sind ausserdem eine tolle Dekoration für das Schulzimmer. Info und Bestellung: Schweizer Milchproduzenten SMP, Contact Center, Postfach, 3024 Bern, Tel. 031 359 57 28, webbestellungen@swissmilk.ch oder www.swissmilk.ch.

Lehrmittel Wetter & Klima

Der neue «Wunderfitz» bietet viel Material für Kindergarten und Unterstufe zum Thema Wetter & Klima. Hier finden Lehrpersonen Informationen über das Zusammenspiel von Sonne, Wasser und Luft in unserer Atmosphäre, Wetterphänomene und ihre Entstehung, Meteorologen und deren Messinstrumente, Klimazonen und Klimaveränderungen. Mit einer Bildergeschichte, vielen Rätseln, Spiel- und Ausmalseiten, Experimenten usw. lässt sich das Erlernte spielerisch vertiefen. Eine Reise wert sind vier Ausflugstipps; Internettipps führen zu weiteren Ausmalseiten, Filmen über Tornados, Bildern von Wolken, Blitzen oder Schneekristallen. Dank Zusammenarbeit mit Meteo-Schweiz ist diese Ausgabe ein altersgerechtes, nachhaltiges Unterrichtsmittel geworden. Info: www.wunderfitz.ch, mehr zu Wetter und Klima unter www.meteoschweiz.ch.



Lernschwierigkeiten verlangen nach einer nachhaltig wirksamen Unterstützung, welche nicht nur das Lernen selbst, sondern auch die Erweiterung der Handlungs- und Persönlichkeitskompetenz des Lernenden zum Ziel hat. Die Lerntherapie basiert auf neuen Erkenntnissen aus Theorie und Praxis und stellt einen ganzheitlichen Ansatz zur Überwindung von Lernschwierigkeiten dar. Interessent/innen aus psychologischen, pädagogischen oder medizinischen Berufen haben die Möglichkeit zur berufsbegleitenden Ausbildung in

Lerntherapie

EDUQUA zertifiziert

Es stehen Ihnen folgende ausgewiesene Fachpersonen zur Verfügung:

A. Berger, Dr. Monika Brunsting, Dr. R. Buchmann,
Prof. Dr. K. Bundschuh, FH Silvia Callegari, Prof. Dr. M. Cierpka,
dipl. Math. ETH Monika Doebeli, lic. phil. Marlis Eeg, Prof. Dr. D. Hell,
lic. phil. Esther Hürlimann, Prof. Dr. Nitza Katz, Dr. U. Kraft,
FH Margareta Kümin, Dr. A. Metzger, Prof. Dr. I. Nezel,
PD Dr. Astrid Riehl-Emde, Dr. Hp. Ruch,
Dr. Regula Schröder, Prof. Dr. P. Wanzenried

INSTITUT
FÜR
LERNTHERAPIE

Stadthausgasse 23
CH-8200 Schaffhausen
Tel./Fax 052 625 75 00
E-Mail: ilt@swissworld.com
www.lerntherapie.edu



DOUBLE DECKER

Zweischprachige Vorschule
in Kilchberg sucht auf Mitte
April 2005 eine
Kindergartenlehrerin
für 70-80%.
Bewerbung und Lebenslauf
bitte an:

DOUBLE DECKER
Wiesenstrasse 9, 8802 Kilchberg

Wir suchen per 1. August 2005 eine/n

Programmleiter/in, Fachberater/in Sekundarstufe 1

Haupttätigkeiten

- Pflege und Weiterentwicklung des Sortiments Sekundarstufe 1 mit Schwergewicht NMT, beobachten der Entwicklung im Schulbereich und des Marktangebotes, Betreuung der Lieferantenbeziehungen
- Mitarbeit bei Konzept, Produktion und Umsetzung unserer Werbemaßnahmen
- Verkaufstätigkeit im Bereich des NMT-Programms, Beratung von Kunden vor Ort und in unserer Ausstellung, Betreuung und Pflege des bestehenden Kundenstammes, Akquisition von Neukunden

Anforderungsprofil

Für diese anspruchsvolle und vielseitige Tätigkeit suchen wir eine Lehrperson mit naturwissenschaftlicher Ausbildung (phil. II). Ihre Bereitschaft für eine Reisetätigkeit im Rahmen von ca. 50%, kundenorientiertes Denken und Handeln sowie Kenntnisse im kaufmännischen Bereich oder im Produkte-Management runden Ihr vielseitiges Profil ab.

Wir freuen uns auf Bewerberinnen und Bewerber mit folgenden Voraussetzungen:

- Freude an der Materie sowie an der Zusammenarbeit mit Kunden, Lieferanten und Schulen
- Flair für die Programm- und Sortimentsgestaltung im Bereich Sekundarstufe 1
- Kommunikative, offene und sprachgewandte Persönlichkeit

Für ergänzende Fragen steht Ihnen unser Verlagsleiter Martin Kaufmann (Telefon 062 956 11 44) gerne zur Verfügung.

Ihre schriftlichen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an folgende Adresse:

Ernst Ingold + Co. AG
Frau Verena Meyer, Hintergasse 16
3360 Herzogenbuchsee

Telefon Direktwahl 062 956 44 66, E-Mail: verena.meyer@ingoldag.ch
www.ingoldag.ch, **Lernmaterialien, Lernmedien, Verlag und Einrichtungen**

INGOLD
leichter lehren und lernen
bien équipé pour apprendre et enseigner



Das **Interkulturelle Foyer**
Bildung und Beruf sucht auf August 05 eine

Lehrerin für allgemeinbildende Fächer (50%)

Sie haben Erfahrung in der Arbeit mit weiblichen Jugendlichen und Interesse an frauenspezifischen Bildungs- und Berufsfindungsthemen. Wir suchen eine initiativ Lehrerin mit Berufserfahrung auf Sekundarschulniveau (Niveau E, evtl. A) für den Unterricht in Kleingruppen und für Einzelförderung von jungen Frauen im Alter von 16 bis 25 Jahren.

Wir bieten eine herausfordernde Tätigkeit mit geregelten Arbeitszeiten in einem interdisziplinären Team, Supervision sowie die Chance, Ihre Ideen in die Weiterentwicklung der Stelle einzubringen. Die Anstellungsbedingungen orientieren sich am kantonalen Reglement.

Für weitere Informationen wenden Sie sich an die Institutsleitung Frau Ulrike Kunz, Telefon 061 261 42 79.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis 1. April 2005 an Interkulturelles Foyer Bildung und Beruf, Birmannsgasse 8, Postfach, 4009 Basel.

Die 3 S grenzen aus

Zur Diskussion um PISA 2003

Sitzenbleiben, Sonderklassen, Selektion sind Methoden, unter denen Kinder und Familien schon seit Generationen leiden – Methoden, die Ausgrenzung anstatt Integration bedeuten und zu Schulverweigerung führen können. In Deutschland ist jedes vierte Kind ein Schulverweigerer, Schweizer Zahlen fehlen.

PISA-Spitzenreiter Finnland hat die 3 S und die frühe Notengebung abgeschafft, weil Persönlichkeitsentwicklung, Integration aller Kinder und Toleranz einen hohen Stellenwert haben und die Chancengerechtigkeit verbessern. Nicht Beschämen, sondern Loben und Fördern steigern die Leistung und den Lernspass und sind erst noch billiger.

Solange der Staat und mit ihm indirekt die Wirtschaft bestimmen, wie die Einheitsschule sein muss, werden innovative und kreative Schulen in freier Trägerschaft als Konkurrenz und Gefahr für ihr Monopol angesehen. Punktuelle Veränderungen genügen nicht mehr. Die Schweiz braucht ein nachfrageorientiertes Bildungswesen. Alle Kinder, alle Eltern und alle Lehrkräfte sollen ihre Schule wählen und mitgestalten können. Kinder, Eltern und Lehrkräfte wissen am besten, wie Schule sein sollte.

Pia Amacher,

Präsidentin elternlobby.ch, Reinach BL

Deutsch Lernende nicht verwirren

«Für ein selbstbewusstes Schweizer Hochdeutsch»,
BILDUNG SCHWEIZ 1/2005

Als Leiter der Fachstelle «Anderssprachige Kinder und kulturelle Vielfalt» habe ich den Artikel «Für ein selbstbewusstes Schweizer Hochdeutsch» sehr geschätzt, weil ich auch überzeugt bin, dass nur ein regelmässiger Gebrauch des Hochdeutschen – überlassen wir doch den Begriff Standardsprache den LinguistInnen – auf allen Stufen und in (fast) allen Fächern, inbegriffen phasenweise im Kindergarten, eine positive Wirkung bei Lehrer- und Schülerschaft hat.

Da aber gerade anderssprachige Kinder beim Erlernen der Zweitsprache Deutsch Mundart und Hochdeutsch nur mit Mühe unterscheiden können, ist das Anliegen des im Artikel erwähnten Kursleiters P. Schulz eben *nicht* zutreffend, wonach Lehrpersonen lustvoll zwischen den beiden Sprachvarianten

switchen sollen. Lehrkräfte sollen als Sprachvorbilder ihren Sprachgebrauch klar deklarieren, um die SprachlernerInnen nicht zu verwirren.

Reto Moritz

Fachstelle Anderssprachige Kinder

ED/AVS, St. Gallen

Zug hält sich zurück

«Haben Jahrgangsklassen ausgedient?», BILDUNG SCHWEIZ 1/2005

In der Nr.1/2005, welche ich mit Interesse gelesen habe, findet sich im Artikel «Haben Jahrgangsklassen ausgedient?» ein Verschieb. Im einleitenden Absatz wird der Kanton Zug genannt, welcher sich mit der Basisstufe befasst. Es sollte wohl vielmehr heissen «Luzern» – der Satz steht im Kontext mit Ausführungen von Charles Vincent des Kantons Luzern. Im Gegenteil gibt sich der Kanton Zug zurzeit zurückhaltend. Wohl wurde ein Versuch seitens des Regierungsrates bewilligt (hat jedoch noch nicht begonnen), der Kanton hat jedoch eine Mitfinanzierung der Mehrkosten (mit Ausnahme der Evaluation) abgelehnt, u.a. mit folgender Begründung:

«Der Schulversuch Basisstufe wirft ganz grundlegende Fragen der Schulstruktur und Schulentwicklung auf und hat auch Auswirkungen auf die folgenden Schulstufen. Gerade im Umfeld diverser weiterer Reformen im Schulbereich sowie der in den nächsten Jahren schwieriger werdenden Finanzlage des Kantons Zug zeigt sich der Regierungsrat zurückhaltend.»

Matthias Michel, Regierungsrat,

Direktion für Bildung und Kultur,

Kanton Zug

Auf Steiners Grund

«Eine Schule muss Tag für Tag neu entstehen»,
BILDUNG SCHWEIZ 2/2005

Ich habe den Artikel von Herrn D. Wirz mit Interesse gelesen und freue mich zu wissen, dass der FPA erklärermassen aufgrund der Steiner-/Waldorfpädagogik arbeitet. Auch seine Publikationen fassen auf diesem Grund.

Lucie Hagnauer, Basel

Ihre Meinung

Briefe von Leserinnen und Lesern sind in BILDUNG SCHWEIZ willkommen – am liebsten kurz und prägnant. Wir bitten um Verständnis dafür, dass umfangreiche Texte gekürzt werden müssen.

Impressum

BILDUNG SCHWEIZ erscheint monatlich
BILDUNG SCHWEIZ-Stellenanzeiger erscheint in allen Ausgaben sowie nach Bedarf separat;
150. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)

Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)

• Beat W. Zemp, Zentralpräsident, Erlstrasse 7, 4402 Frenkendorf

E-Mail: beat.w.zemp@lch.ch

• Urs Schildknecht, Zentralsekretär

E-Mail: u.schildknecht@lch.ch

• Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH, Jakob-Stämpflistr. 6, 2504 Biel-Bienne

E-Mail: a.strittmatter@lch.ch

Zentralsekretariat/Redaktion:

Ringstrasse 54, 8057 Zürich

Telefon 01 315 54 54 (Mo bis Do 8.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.45 Uhr, Fr bis 16.00 Uhr)

Redaktion

• Heinz Weber (hw.), Verantwortlicher Redaktor,

Doris Fischer (dfm.), Redaktorin

E-Mail: bildungschweiz@lch.ch

• Peter Waeger (wae), Grafik/Layout

E-Mail: p.waeger@lch.ch

Ständige Mitarbeit

Madlen Blösch (mbl.), Wilfried Gebhard,

Thomas Gerber (ght.), Käthi Kaufmann, Ute Ruf,

Martin Schröter (ms.), Adrian Zeller (aze.)

Internet

www.lch.ch

www.bildungschweiz.ch

Alle Rechte vorbehalten.

Abonnemente/Adressänderungen

Zentralsekretariat LCH, 8057 Zürich

Telefon 01 315 54 54, E-Mail: adressen@lch.ch

Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement von BILDUNG SCHWEIZ im Verbandsbeitrag (Fr. 74.– pro Jahr) enthalten.

	Schweiz	Ausland
Jahresabonnement	Fr. 95.50	Fr. 162.–
Studierende	Fr. 67.50	

Einzelexemplare: Fr. 12.–
jeweils zuz. Porto/MwSt.
(ab 5 Exemplaren halber Preis)

Dienstleistungen

Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat LCH

LCH-Dienstleistungen/Reisedienst: Martin Schröter

E-Mail: m.schroeter@lch.ch

Inserate/Druck

Inserate: Kretz AG,
Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 56 09, Fax 01 928 56 00
Anzeigenverkauf: Martin Traber
E-Mail: martin.traber@kretzag.ch

ISSN 1424-6880

Heilpädagogische Sonderschule Solothurn

In der Heilpädagogischen Sonderschule werden geistig behinderte Kinder und Jugendliche geschult und betreut. Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 2005/06

1 Schulleiter / Schulleiterin im Teilpensum

Die Schulleitung umfasst ca. 15 Lektionen, dazu kann ein Teilpensum von ca. 14 Lektionen übernommen werden. Eine interne Bewerbung liegt vor.

Ihre Hauptaufgaben sind:

- Pädagogische, organisatorische und administrative Führung der Schule
- Innovative Schulentwicklung und Qualitätssicherung
- Vertretung der Schule in der Schulkommission und gegenüber der Öffentlichkeit

Sie bieten uns:

- Heilpädagogische Ausbildung mit Diplom
- Schulleiterausbildung oder die Bereitschaft, diese zu erwerben
- Schul- und Unterrichtserfahrung
- Kreativität, Team- und Kommunikationsfähigkeit
- Durchsetzungsvermögen und Organisationstalent
- Flexibilität und Belastbarkeit
- Kenntnis in Gesprächsführung und Sitzungsleitung

Wir bieten Ihnen:

- motiviertes Lehrerteam und aufgeschlossene Schulbehörde
- breite Unterstützung durch die Schuldirektion
- moderne Schulräume in schöner Umgebung

Schuldirektion, Bielstrasse 24, 4502 Solothurn, Tel. 032 626 96 02, Telefax 032 622 57 66, E-Mail schuldirektion@egs.so.ch.

KLOSTER
SCHULE
DISENTIS



von Benediktinern geführtes Gymnasium
eidgenössisch anerkannte Maturität
Internat für Knaben und Mädchen

Auf August 2005 suchen wir engagierte Persönlichkeit als

BETREUER IM INTERNAT

Sie sind ...

- interessiert am Umgang mit Menschen,
- kommunikativ, flexibel, kreativ, verlässlich

Sie können ...

- junge Leute begleiten, aufmuntern, beraten und ihnen Grenzen setzen
- Entscheidungen selbständig und im Team fällen und diese situationsgemäss durchsetzen

Ihre Aufgabe ...

- Betreuung der internen Schüler
- ev. in Verbindung mit kleinerem Unterrichtspensum

Wir bieten ...

- vielseitigen Aufgabenbereich im Umfeld einer christlich geprägten Schule
- Gestaltungs- und Entfaltungsmöglichkeiten in modern ausgebautem Internat

Wir erwarten...

- abgeschlossene Ausbildung als Lehrer oder in verwandtem Beruf.
- persönliches Engagement

Auskünfte und Bewerbungen: P. Pirmin Gnädinger, Rektor
7180 Disentis/Mustér; Tel. 081/929'68'00

Die Montessori Schule March führt in Siebnen am oberen Zürichsee eine Tagesschule mit Primar- und Sekundarstufe. Auf August 2005 oder nach Vereinbarung suchen wir eine

LehrerIn für die Sekundarstufe

(70–100%)

Die Arbeit mit Jugendlichen macht Ihnen Spass. Sie sind in der Lage unsere SchülerInnen optimal zu begleiten und individuell zu fördern. Sie leiten die Klasse und werden dabei von den Fachlehrpersonen und dem Schulleiter unterstützt.

Ihre Hauptfächer sind Englisch und Mensch / Umwelt. Ihren Fähigkeiten entsprechend unterrichten Sie zudem, Werken, Kunst oder Sport.

Wir bieten viel Gestaltungsspielraum und einen ausgezeichneten Teamgeist.

Für weitere Auskünfte steht Herr Daniel Straub gerne zur Verfügung: 055 440 25 25. Sie finden uns auch unter www.montessori-march.ch oder an der äusseren Bahnhofstrasse 26, 8854 Siebnen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Montessori Schule March



Oberstufenschulgemeinde
Rapperswil-Jona

Sekundarschule Burgerau
Freiwilliges 10. Schuljahr

Infolge Bildungsurlaubs einer Lehrkraft suchen wir für die Zeit vom 15. August bis 13. November 2005 eine

Lehrperson

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

für das freiwillige 10. Schuljahr. Das Pensum umfasst 20 bis 24 Wochenlektionen hauptsächlich im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich. Es wird eine Klasse geführt, welche zu einem erheblichen Teil in leistungsdifferenzierten Gruppen unterrichtet wird. Unter www.burgerau.ch erfahren Sie mehr über das Konzept des Freiwilligen 10. Schuljahres.

Wenn Sie sich von der etwas speziellen Ausgangslage angesprochen fühlen, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung an die Schulleitung der Sekundarschule Burgerau, Burgerastr. 19, 8640 Rapperswil. Für detaillierte Auskünfte steht Ihnen M. Wiget, Lehrkraft im 10. Schuljahr unter 055 220 56 94 (Büro 10. Schuljahr) oder 055 210 45 62 (privat) gerne zur Verfügung.

Schulleitung gesucht? – BILDUNG SCHWEIZ hilft finden – auch im Netz:

www.lch.ch/bildungschweiz

(Neueste Ausgabe anklicken, dann auf «Stellenanzeigen»)

Seoul–Zürich retour

Ute Ruf

BILDUNG SCHWEIZ demnächst

• Elternmitwirkung

Die gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern ist heute ein unbestrittener Standardanspruch. Aber in die Unterrichtsgestaltung lässt sich die Lehrperson mit Recht nicht dreinreden.

• Schulhausabwart

Gehört der Schulabwart zum Schulhausteam? Untersteht er der Schulleitung oder der Gemeinde? Die neue Schulorganisation kann zu Konflikten führen.

• Symposium Begabung

In Zug diskutieren Bildungsfachleute über förderorientiertes Lernen: Gestraffter Unterricht für Schnelllerner, Schulisches Enrichment Modell, Forschendes Lernen, Talentportfolio usw.

Die nächste Ausgabe erscheint am 29. März.

Tschuun (geschrieben: Jun) ist neu in der Klasse – soeben aus Korea angereist. Der Vater hat einen zweijährigen Forschungsauftrag an der ETH. Tschuun wohnt gegenüber von Admira. «Noch nie ist er zu uns in den Hof zum Spielen gekommen», erzählt sie, «er bleibt den ganzen Tag drin.»

«Du musst ihm läuten und sagen, er solle runterkommen.»

Am nächsten Tag berichtet sie: «Ich habe geläutet, er kam raus, aber die andern wollten nicht mit ihm spielen, weil man nicht mit ihm reden kann. Der versteht überhaupt nichts.» – So geht's also nicht. Dann halt anders. Fünf Wochen Sommerferien stehen vor der Tür. Ich nehme Admira vor unsere Geschenkli-Vitrine. «Sind da Sachen drin, die du gerne haben möchtest?» Sie nickt begeistert.

«Für jedes Mal, wo du Tschuun in den Ferien «useglütet» hast, kannst du dir etwas aussuchen. Schreib die Tage auf.» – Nach den Ferien streckte sie mir einen Zettel hin, worauf die Zahl 17 stand. «Was soll das?»

«Ich habe Tschuun 17 Mal useglütet.» Da öffnete ich die Geschenkli-Vitrine. Sie kamen nun jeden Tag zusammen in die Schule, Admira und Tschuun.

Der Abschied von ihm nach zwei Jahren fiel schwer. Er hatte sich sehr gut in die Klasse integriert, prima Deutsch gelernt und alle in Mathe überholt. (Kein Wunder mit so einem Vater, meinten seine Mitschüler.) Dieser Vater würde nun eine Dozentstelle an der Uni in Seoul annehmen und so musste Tschuun uns verlassen. Die Kinder dichteten:

Es ist sehr schade,

dass du jetzt gerade

nach Korea gehen musst.

Wir wissen, du hast keine Lust.

Super hast du Deutsch gelernt!

Bald bist du weit von uns entfernt.

Doch auch in Seoul wirst du Schönes tun.

Alles Gute, lieber Tschuun!!!

Und: «Wir schreiben dir.»

Hat schon jemand geschrieben? – Einer. – Bloss einer? Ich musste nachhelfen und kodierte Adresszetteln, die man nur noch aufs Couvert zu kleben brauchte. Da waren drei, die ihm schrieben. Jeden Tag aber redeten sie von Tschuun. Bei «Mein grösster Wunsch» in einem Album schrieb Marisa: «Dass Tschuun zurückkommt» und Tschuun schrieb sehnsuchtsvolle Briefe, er vermisse das Fussballspielen und einfach alles und alle.

«Jetzt schreib ich aber!» riefen viele und verdrängten es wieder (ein Mechanismus, den ich nur zu gut kenne, jetzt schreib ich aber ... jaja ...) Bei mir hilft da nur Druck, und so gab ich diese Erfahrung an meine Schülerinnen und Schüler weiter, indem ich eine Hausaufgabe kreierte: «Jeder schreibt Tschuun einen Brief. Ihr habt Zeit, so viel ihr wollt. Es ist einfach so – sobald der Letzte seinen Brief abgeschickt hat, haben alle an diesem Tag keine Hausaufgabe, denn ihr habt sie dann ja schon gemacht.»

Ich hängte eine Liste auf, wo eingetragen wurde, wer seinen Brief fortgeschickt hatte, und die Kinder stellten Prognosen auf, wer wohl der Letzte wäre, und an einem sonnigen Mittwochnachmittag machten alle keine Hausaufgaben und einige Zeit später kam ein Päckchen mit 21 fantastischen koreanischen Karten. Tschuun hatte jedem extra geschrieben. Das war eine Freude!

Auch in Seoul wirst du Schönes tun – alles Gute, lieber Tschuun.



www.safetytool.ch

Das bfu-Programm «Safety Tool» enthält Unterrichtsblätter zur Sicherheitsförderung mit kopierfähigen Texten, Checklisten und Grafiken zu wiederkehrenden Themen aus dem Schulalltag.